



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

Am Fest der zweyen Apostel Simonis vnd Jude Thadei/ Euang. Joan. am 15.
Capit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

Am Fest der zweyen H. Aposteln Simonis vnd Judæ Thadæi / Euangelium

Johannis am 15. Capittel.

Wan der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Disß gebiete ich euch / daß ihr euch vnter einander liebet. So euch die Welt hasset / so wisset / daß sie mich vor euch gehasset hatt. Weret ihr von der Welt / so het die Welt das ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht seydet von der Welt / sondern ich hab euch von der Welt erwehlet / darumb hasset euch die Welt. Gedenet an meine Wort / die ich euch gesagt hab. Der Knecht ist nicht größer / dann sein Herr. Haben sie mich verfolget / so werden sie euch auch verfolgen. Haben sie meine Wort gehalten / so werden sie ewer auch halten. Aber das alles werden sie euch thun vmb meines Namens Willen / dan sie kennen den nicht / der mich gesandt hatt. Wan ich nicht kommen

were / vnd hette es ihnen gesagt / so hetten sie keine Sündt. Nun aber können sie nichts fürwenden / ihre Sündt zu entschuldigen. Wer mich hasset / der hasset auch meinen Vatter. Hett ich nicht die Werck gethon vnter ihnen / die kein ander gethan hatt / so hetten sie keine Sündt. Nun aber haben sie es gesehen / vnd doch beyde mich vnd meinen Vatter gehasset. Doch daß es fällt würde der Spruch in ihrem Geses geschrieben: Sie haben mich ohne Vrsach gehasset.

Am Fest der H. Aposteln Simonis vnd Judæ / Die erste Sermon: Auflegung des heutigen feyertäglichen Euangelij / welches sich also anhebt.

Das gebiet ich euch daß ihr euch vnter einander liebet. Johannis 15. ca. v. 17.

Das heutige feyertägliche Euangelium ist ein Stück auß der langen vnd erstlichen Predig so Christus gethon / da er am Gründonnerstag gar spät vom lezten Abendmahl auffgestanden / vnd in den Garten in sein bitter leyden vnd Sterben eingehen wolte / dan gleich wie ein trewer sorgfältiger Haushatter vor seinem Tod vnd absterben Weib vnd Kinde vnd sonst die seintigen zur brüderlichen Lieb vnd Treu vermanet / sie wieder alle Wiederwertigkeit tröset / vnd ihnen alles Dnglück anröret / wo sie ihm nicht folgen: dergleichen hatt auch vor seinem Tod vnd Abschied auß dieser Welt vnser Herr vnd Seligmacher Christus in diesem gegenwertigen Euangelio gethon.

Wann helt darfür nicht allein von desewegen werde das heutige feyertägliche Euangelium auff heut diesen Tag der Christlichen Gemein sätigelsen / weil die beyden Aposteln Simon vnd Judas die jenigen gewesen / welche die Welt gehasset vnd verfolget / vnd welche der Herr Christus von der Welt erwelet hatt / sondern auch von desewegen weil der heilige Apostel Judas zu dem Herrn Jesus Christus gesagt: Herr was ist es dann daß du dich wilt vns offenbaren / vnd nicht der Welt?

In dieser Predig will ich das heutige feyertägliche Euangelium ercleren vnd auflegen / Güt wolle darzu sein Genad vberleyhen / Amen.

Das gebiet ich euch / daß ihr euch vnter einander liebet.

Unser Herr vnd Seligmacher hatt in seiner langen Predig / welche er kurz vor seinem leyden gethon / seine Apostel vnd Jünger nicht einmahls / sondern erstlichmahls zu der brüderlichen Lieb / daß sie sich vnter einander lieben sollen / vermanet: dann also spricht er erstlich: Ein new Gebot geb ich euch / daß ihr euch vnter einander liebet wie ich euch geliebet hab / auff daß auch ihr einander lieb habet. Darbey wirdt jederman erkennen / daß ihr meine Jünger seydet so ihr liebe vnter einander habt. Wiederumb sagt er: Das ist mein Gebot / daß ihr euch vnter einander liebet / gleich wie ich euch geliebet hab. Unser Herr Jesus Christus hatt seinen Aposteln zu guter Letz anbefolen / daß sie sich vnter einander lieben sollen / weil die Liebe die vornemeste vnter den Tugenten ist / vnd die andern Tugenten ohne die Liebe krafftlos vnd vergebens seynde. Dan Sanct Paulus sagt: Wen ich alle meine Narung den Armen gebe vnd ließ meinen Leib brennen / vnd hette die Lieb nicht / so ist es mir nichts nüt. Item: Itz aber bleib Glaub / Hoffnung / Lieb / diese drey / aber die Lieb ist die größte vnter jnen. Vnd widerumb schreibe er: Die Lieb ist des Gesatz Erfüllung.

So euch die Welt hasset / so wisset / daß sie mich für euch gehasset hatt.

Die Welt hatt vnsern Herrn Christum von Jugend auff gehasset / vnd vnwerth gehabt / dann als er geboren / muß er in einem Stall geboren werden / vnd auß Her in einer Krippen liegen. Danach suchet ihn der König Herodes zu tödten vnd vmbzubringen / ist derenwegen alle Kindlein zu Beth

Joan. 14. 22.

Joan. 14. 15.

Joan. 15. 12.

1. Cor. 13. 3.

Röm. 13. 10.

Luce 2. 7.

hätten sie keine Sünde. **N**uñ aber können sie nichts fürwenden ihre Sünd zu entschuldigen.

Diß muß man nicht dahin verstehen als wann die Juden ganz vñnd gahr keine Sünde gehabt wann der Herr Christus nicht kommen / vñndes ihnen nicht gesagt hette / sondern der Herr Christus ist viel mehr kommen wegen ihrer Sünde / damit er sie von ihren Sünden erlösete. Wann aber der Herr Christus nicht kommen vñnd Mensch geboren were geredt / vñnd auch ihnen nicht gepredigt hette / so hätten die Juden die Sünde des vnglaubens / daß sie an den Herrn Christum nicht glauben / nicht gehabt / desgleichen hätten sie auch die Sünde der Verachtung der Verkörung vñnd der Verfolgung Christi Jesu / welche Sünde sie darmit begangen in dem sie Christum den Herrn vñnd sein heiliges Wort verachtet haben / nicht gehabt. Diß will nuñ der Herr Christus in dem heutigen Euangelio zu verstehen geben da er spricht: si non venissem & loquutus fuisset in eis peccatum non haberent. **W**ann ich nicht kommen were vñnd hette es ihnen gesagt so hätten sie die Sünde nicht.

Der Herr Christus ist wohl kommen wegen der Juden Heyl / damit sie selig würden / weil sie aber an ihnen nicht glauben wollen / vñnd ihnen vñnd sein heiliges Wort verfolget vñnd verachtet haben / ist er ihnen zu einem Fall vñnd zu einem Stein des anstosses vñnd der Ergernis. Darmit hat der alte Simon also von ihm gewis sagt. Dieser ist gesetzt zu einem Fall vñnd Auffstehung vieler in Israel. **W**nd Sanct Paulus sagt: Siehe ich lege in Sion einen Stein des anlauffens vñnd ein Fels der Ergernis vñnd wer an ihn glaubt soll nicht zu schanden werden. **W**nd der Prophet Esaias hat also darvon gewis sagt: Aber ein Stein des anstosses vñnd ein Fels der Ergernis den zweyen Häusern Israel / vñnd zum Strick vñnd Fall den Bürgern zu Jerusalem daß ihrer viel sich dar in stoßen / fallen / zerbrechen / verstrickt vñnd gefangen worden / dieser Ergernis vñnd Fall weren nuñ die Juden genubrigt gewesen wann der Herr Christus nicht kommen vñnd ihnen nicht gesagt vñnd gepredigt hette.

Wann der Herr Christus nicht auff Erden kommen vñnd den Juden nicht gepredigt hette / so hätten die Juden am jüngsten Tag sich entschuldigen vñnd sagen können / wann der wahre Messias vñnd Heyland der Welt zu ihnen kommen vñnd ihnen gepredigt hette / so wolten sie ihnen gern angenommen / vñnd sein Wort vñnd Predig gehört / vñnd aller ehrenwerth gehalten haben / sie wolten von Sünden abgelaßen / Buß gethon / vñnd sich tauffen haben lassen / vñnd das jenig fleißig gethon was er sie gelehret habe / nuñ aber sey der längst verprochen vñnd erwartete Messias nicht kommen / sey ihnen auch nichts von ihm gesagt vñnd gepredigt worden / derhalben hätten sie auch an ihn nicht glauben können.

Wer mich hasset der hasset auch meinen Vater.

In diesen Worten zeigt der Herr Christus an was für große Sünde die Juden daran gethon in dem sie ihnen gehasset vñnd spricht / wer ihn hasset der hasset auch seinen himmlischen Vater. **D**ann der Herr Christus ist zugleich Gott mit Gott sei-

nem himmlischen Vater / vñnd seine Lehren vñnd Wort seynde Gottes des himmlischen Vatters Lehren vñnd Wort / derhalben wer sie verachtet / der verachtet nicht Menschen Wort vñnd Lehren / sondern er verachtet Wort vñnd Lehren Gottes des himmlischen Vatters nuñ ist aber das eine greuliche grobe Sünd / wan einer Got den himmlischen Vater hasset.

Hette ich nicht die Werck gethon vñnd ihnen die Fein ander gethon hat so hätten sie keine Sünde.

Der Herr Christus hat mehr Wunderwerck gethon als Fein ander gethon hat / die Propheten haben wohl auch Wunder gethon / aber sie haben nicht so viel Wunder gethon gleich wie der Herr Christus gethon hat / dann Sanct Lucas schreibt: **D**ie von vn außern Giffen vñnd getrieben worden d e worden gewand / vñnd alles Volck suchet daß sie ihn wären möchten: **D**ieses gieng ein Krafft von ihm vñnd hallet sie alle. **W**ann aber der Herr Christus gahr wenig Wunder gethon hette / gleich wie der ander Propheten einer / hette auch nicht seine Wunder auß eigener Krafft gethon / so hätten die Juden keine Sünde gethon / da sie gleich nicht an ihnen geglaubt hätten / weil er aber nuñ so viele Wunderwerck gethon so viel mehr kein Prophet gethon hat / vñnd hat noch darzu seine Wunder auß eigener Krafft vñnd Macht gethon / dann die andern Propheten haben ihre Wunder nicht auß eigenen Kräften gewürcket / sondern **G**ott hat dieselbige Wunder durch sie gewürcket / derhalben haben die Juden ihre Sünde des vnglaubens nicht zu entschuldigen. **S**onsten aber hätten sie sich zu entschuldigen gehabt vñnd sagen können / Christus der Herr habe sich ihnen nicht recht vñnd ganz offenbaret / sie wolten / sonst an ihn geglaubt haben / er hette wohl Wunderwerck gethon / weil aber die Propheten derogleichen auch gethon / hätten sie darauf nicht gründlich abmercken können daß er der wahre Messias vñnd Heyland der Welt sey.

Nuñ aber haben sie es gesehen vñnd doch heyde mich vñnd meinen Vater gehasset.

Von diesen wegen wird die Sünde des vnglaubens vñnd des Haß vñnd Heydes der Juden desto größer sein / weil sie die Wunder Christi vñnd des Herrn vñnd Seligmachers selbst gesehen haben / wann sie dieselbigen nicht selbst gesehen / vñnd nur darvon gehört hätten / so were ihre Sünde des vnglaubens nicht also groß / dann sie hätten sagen können: **W**ir haben wol von den Wundern Christi gehört / wir haben aber nicht gründlich gewußt / daß es solche Wunder thue vñnd gethon habe / wir haben nicht gewußt ob wirs glauben solten.

Nuñ haben aber die Juden Christi Wunder selbst mit ihren eignen Augen gesehen / vñnd dennoch nicht an ihnen glauben wollen. **Z**udem hat ihnen der Herr Christus ihre Kranken gesunde gemacht / des wegen solten sie ihn lieb vñnd werth gehabt haben / aber sie hatten ihn dargegen gehasset / das ist / sie ein großer Inverstande.

Der Herr Christus hat Wunder vñnd Zeichen vber alle Propheten gethon / dann diesen gab ihm das Volck selbst Zeugnis als sie also sagten: **S**olches ist in Israel noch nie ersehens worden / vñnd der heilige Euangelist Johannes schreibt: **E**s seynde auch viel andere Zeichen die **J**esus gethon hat / welche so sie solten alle

Luc 2: 14

Rom 9: 11

Esaig 7: 14

Luc 9: 18

Matt 9: 11

Ioan. 21. 23. alle vnd jegliche besonder geschrieben werden / achte ich die Welt würde die Bücher mit begreiffen die zuschreiben weren / des Propheten Moyses des Josue des Elie vnd des Elisei Wunder seyndt nichts gegen den Wundern Christi: Es hatt niemals einer solche viele vnd grosse Wunder gethon: vber das hatt der Herr Christus seine Wunder auß selbst eigener Krafft gethon: die andern aber haben ihre Wunder auß fremder Krafft nemblich auß Krafft vnd Macht Gottes gethon.

Der Prophet Moyses hatt zwar Wunder gethon / aber er hatt nur Wunder zum Schaden vnd Verderben der Egyptier gethon / er hatt keinen Kranken gesund gemacht / so hatt er auch keinen von den todten erweckt / der Herr Christus aber hatt nützliche Wunder gethon / er hatt nicht wunder vnd Zeichen thun wollen / welche die Leute verderben / seine Jünger Jacobus vnd Johannes sprach zu ihm: **Herr wiltu daß wir sagen / daß das Feuer vom Himmel falle vnd verzere sie?** Jesus aber wandte sich / straffte sie vnd sprach: **Ihr wisset nicht was Geists ihr seyt / des Menschen Sohn ist nit kommen der Menschen Seelen zu verderben / sondern zu erhalten.**

Der Josua hatt nur die Sonn machen still ste-

hen / er hatt kein Wunder mehr gethon aber der Herr Christus hat vnendlich viele Wunder gethon derhalben haben die Juden gahr vnrecht gethon / daß sie an ihm nicht geglaubt vnd ihn noch darzu gefasset haben.

Doch daß erfüllet würde der Spruch im Gesag: **Sie haben mich ohn Ursach gefasset.**

David spricht: **Lasse sie sich nit vber mich frewen die mich vnrechtlich Feindt seyndt / noch mit den Augen winklen die mich ohn Ursach hassen. Item: Die mich hassen ohn Ursach der ist nit vber dann ich Haar auff dem Haupte habe.** Diese Wort David sucht man in der Herr Christus an. Er spricht aber es stehen dem Gesag geschrieben vñ stehen es doch im Psalmbuch geschrieben / wie ist das zu verstehen? Antwort durch das Gesag wirdt oft die ganze Psalmschrifft verstanden / welche die Psalmen vnd andere Bücher in sich begreiff. Paulus schreibt: **In dem Gesag steht het geschrieben: Ich will nit an andern Tungen vnd mit andern Leffzen reden.** Vñ steht doch bey dem Propheten Esai. Vñ Christus spricht: **Stehet nicht geschrieben in ewrem Gesag: Ihr seydt Wörte / vnd seht doch in dem Psalmbuch Davids geschrieben.**

Am Fest der H. Aposteln Simonis vnd Judae / Die Ander

Sermon: Lehren des heutigen feyertäglichen Euangeli / welches also anhebt. Vber die Wort.

Das gebiet ich euch daß ihr euch vntereinander liebet. Johan. 15. ca. v. 17.



Ingangs der vorgehenden Predig hab ich Ewer Lieb erziehet / daß das heutige feyertägliche Euangelium ein Extract sey / auß der Väter Predig / welche der Herr Christus seinen Aposteln vnd Jüngern gethon demnach er von dem Abendmahl auffgestanden / vnd in den Garten in sein bitter Leyden vnd Sterben gehen wollen / weil aber nurn dieselbige Predig nit allein den Heiligen Aposteln vnd Jüngern Christi / sondern auch vns allen gethon worden / vnd sonsten auch in den letzten Worten vnd Vermahnungen / welche die trewhertzige Edelein ihren Kindern auff dem Todtbeeth oder sonsten kurz vor ihrem Todt vnd Abschiede thun / herrliche vnd treffliche Lehren in sich begreiffen / als wirdt auch das heutige feyertägliche Euangelium herrliche vnd treffliche Lehren haben / welche Lehren ich ewer Lieb in dieser Predig mit wenig Worten ercleren will / **G D E** wolle dazzu sein Genade verleyhen / Amen.

Erstlichen lehret vns das heutige feyertägliche Euangelium / daß wir vntereinander lieben sollen / vñ ist die Liebe einem Catholischen Christen eine herrliche vnd schöne Zierat bey Gott vnd bey den Menschen / dann darbey erkennet man daß einer ein rechter warer Christ vnd Christi Jünger sey / wann er seinen neben Christen liebet / welches vnser Herr vnd Seeltigmacher selbst gelehret hatt in dem er spricht: **Darbey wirdt jederman erkennen / daß ihr meine Jünger seyd / so ihr Liebe vntereinander habt.**

Die Liebe ist auch eine solche edle Tugend / welche die andern Tugenten in sich begreiff nach der Lehr des heiligen Apostels Pauli in dem er also schreibt: **Die Liebe ist gedultig vnd freundeich / sie liebet eiffert / oder neidet / sie neidet / die Lieb schalcket nicht oder handelt nichts vnbilligs / sie blehet sich nicht auff / ist nicht heutzig / sie suchet nicht das ihre / läst sich nicht erbieter / gebenedict nichts arges / freuet sich nicht vnd das vnrecht / freuet sich aber der Wahrheit: Sie vertregt alles / sie glaubet alles sie hoffet alles / sie duldet alles.** Zu dieser brüderlichen Liebe vrmahnet vns auch Sanct Paulus in dem er also spricht: **Brüderliche Liebe laffer in euch bleiben.** Vñ Sanct Petrus sagt: **Macht fleisch ewere Seelen durch den Gehorsam der Lieb / vnd habet euch vntereinander lieb auß dem Herzen außs aller innigst.** Wiederumb nennet Sanct Paulus die Lieb ein Bandt der Vollkommenheit mit diesen Worten: **Vber das alles so habt bey euch die Liebe die da ist das Bandt der Vollkommenheit.**

Der heilige Lehrer Gregorius vergleicht die Lieb der Wurzel eines Baums: **Dan gleich wie auß einer Wurzel viel äst wachsen / also wachsen auch viel äst vnd Zweig der Tugenten auß der Lieb / vnd gleich wie die Aest vnd die Zweig dürr würden / vnd keinen Saft hetten ohne die Wurzel / also hetten auch die Werck keinen Saft oder Krafft vnd seyen nicht gutt ohne die Wurzel der Lieb.** Zum andern haben fromme Catholische Christen / welche von der Welt gefasset vnd verfolget werden / einen herrlichen vnd schönen Trost / dann sie

Joan. 7. 7. sie haben sich dessen zu töwen / daß sie nicht die ersten seynd / welche von der Welt gehasset / vnd verfolget werden. In fernem Herrn vnd Seligmacher Christo Jesu ist es auch also ergangen / er spricht: **ich hasset die Welt / dan ich zuge von ihr daß ihre Werck böse seindt.** Darumb ist das einem Menschen kein Schand / sondern es ist ihm viel mehr ein Ehr vnd Wohlstand / für Gott vnd seinen Engeln / wann er von der Welt vnd von den Weltkinder vnbillich gehasset / vnd verfolget wirdt. Dan vnser Herr vnd Seligmacher spricht selbst: **Selig seynd die da Verfolgung leyde vmb der Gerechtigkeit willen / dann dz Himelreich ist ihr.** Selig seyt ihr / wann euch die menschen schelten vnd verfolgen / vnd alles arges von euch sagen werden (vnd doch daran liegen) vmb meinet willen / frewet euch / vnd seyt fröhlich / dann ewer Belohnung ist sehr groß in den Himmeln. Vnd ist das die alte Art der Welt / vnd der Weltkinder / daß sie die frommen verachten / hassen vnd verfolgen / vnd klagt auch David der König vnd Prophet darüber / in dem er also sagt. **Die mich ohne Recht hassen der seyn viel / vnd die mir guts mit bösem bezalen / reden mir vbel nach / darumb daß ich dem guten nachsage.** Dvnd Salomon spricht: **Wer rechtes Wege ist / der ist des gottlosen Grewel.** Desgleichen schreibt Sanct Petrus von den gottlosen Weltkinder also: **Es bestrebet sie daß ihr nicht mit ihu laufft / in das Gemeinthe desselben vnordentlichen Wesen vnd lasten euch / aelche werden rechen schaff geben dem / der bereit ist zu richten die Lebendigen vnd die Todten.** Der weise König Salomon zeigt gar herrlich vnd schön die Ursachen an / derenwegen die gottlosen den frommen also Feindt seyndt / in dem er in der Person der gottlosen also spricht: **Darumb wollen wir den frommen hindergehen / dann er ist vns vnütz / vnd wider vnser Thaten.** Er verweist vns / daß wir wieder das Gesetz sündigen / vnd vnser Wesen vnd Leben ruffet auß / als obs Sünde were.

Zum driten schiner auß dem heutigen seyertäglichen Euangelio / warum die geistliche Ordensleuth / als Mönch / Jesuiter / vnd Nonnen / also von den Lutherancern vnd von den andern weltkinder verachtet / vnd gehasset werden / da ist kein ander Besach / als weil sie nit von der Welt seyn / vnd weil sie vnser Herr Christus von der Welt erwehlet hat / sie ihm niemandt kein leydt / sie seyndt den Leuten nit schädlich / sondern vielmehr nützlich. Vnd muß man darbey sehen / daß die Lutheraner vnd die Calvinisten ehelndt / blinde leuth seyndt / sie hassen vnd neyden die Mönch vnd Jesuiter welche doch niemandt schädlich seyndt. Dargegen aber hegen sie die Predicanten / vnd seyndt ihnen dieselbige lieb vnd angenehmt / welche doch Landt verderbet / vnd Landt vnd Leuth schädlich seyndt.

Zum vierden soll man das hierbey wissen / vnd bedencken / was es für eine große Sünde sey / wann man geistliche Ordensleuth / vnd deren Predig vnd Wort verachtet / vnd spöttlich helt / das würde einen König / oder Fürsten vbel verdriessen / vnd were auch vbel gehandelt / wann man seine außgesandte Boten / vnd erwehltene Diener spöttlich hielte / vnd wirdt auch Gott nicht

ein geringes Mißfallen daran haben / wann man seine außerehliche geistliche Ordensleuth / vnd deren Werbung vnd Predig / die sie an Gottes statt an vns thun sollen / verachtet / vnd sie spöttlich helt / vnd sie neydet / dann vnser Herr vnd Seligmacher sagt von ihnen: **wer euch horet / der horet mich / wer euch verachtet / der verachtet mich / wer aber mich verachtet / der verachtet den der mich gesandt hat.** Solche geistliche Ordensleuth / können mit dem heiligen Aposteln Paulo sagen: **So gebrauchten wir vns der Legation (oder Botschafft) an C. H. Risti statt / als vermahnen GOTT durch vns.**

Zum fünften haben wir bey dem heutigen Euangelio zu bedencken / vnd zu betrachten / die Vndanckbarkeit der Welt / der H. E. in C. H. Augustus über den Juden alles gutes / er heylet ihre Krancken. Er hatt einmahl fünff tausent mann mit fünff Brot vnd zweyen Fischen wunderbarlich gespeisset / widerumb hatt er vier tausend Mann / von sieben Brot gespeisset. Er hatt ihnen Wasser zu Wein gemacht / dennoch hatt er keinen Danck / sondern vielmehr Vndanck verdienet / vnd hasset vnd verfolget ihn / brachten ihn noch dazu vmb Leib vnd leben / das war der Danck / vber diese große Vndanckbarkeit der Welt klagt auch der König vnd Prophet David / in dem er also sagt: **Sie vergolten mir H. E. für Gutes / in einer Seelen verderben.** Vnd wiederumb: **Da für / daß sie mich solten lieben / reden sie mir vbel nach / ich aber bettete / sie aber thut mir böses vmb guts / vnd vergelten mir Guts vmb Liebe.** Derohalben thun die jentigen ehelich / welche auff der Welt Guntz sich verlasten / vnd vns die Welt Danck verdienen wollen.

Zum sechsten sol man hierbey wissen / daß war bißweilen die Vnwissenheit entscheidiger / dann der König Abimelech sagte also zu Gott: **Ich will dan auch ein wissendes vnd gerechtes Volk töden.** Vnd S. Paulus spricht: **Der ich zu vor war ein Lasterer vnd Verfolger / vnd ein Schmäher.** Aber mir ist Barmhertzigkeit widerfahren. **Dann ich habts vntersene gethon im Vnglauben.** Desgleichen betet der König vnd Prophet David also: **Ge denck nicht der Sünde meiner Jugend / vnd meiner Vnwissenheit.** Gleichfalls entschuldigt S. Petrus die Juden also: **Ihr lieben Brüder / ich weiß daß ihrs durch Vnwissenheit gethon habe / wole auch ewere oberstehen.** Vnd vnser Herr vnd Seligmacher sagte. **Daß er vergib ihnen / dann sie wissen nicht was sie thun.**

Wann aber die Vnwissenheit gahr grob ist / vnd in man ein Ding nicht wissen wil / daß man sonst wissen sol / die selbige Vnwissenheit entschuldiget nichts / darvon sagt Job: **Sie haben gesagt zu GOTT heb dich von vns / wir wollen deiner Weg nicht wissen haben.** vnd Esaias spricht: **Sie sagen zu den sehern: Ihr sollt vns nichts sehen / vnd zu den weissagern: Ihr sollt vns nicht weissagen / das rechte ist / saget vns etwas wolgefälligs / vnd vnd weissaget vns Irthumb vnd falsche Ding.** Diese Vnwissenheit entschuldiget den Menschen nicht.

Es möchte aber einer hiergegen einwenden vnd
Ecc . . . sagen /

sagen: Wie ist das zu verstehen / das Sanct Petrus vnd vnser H. E. x. i. Christus die Juden (wie jetzt gesagt) wegen ihrer Unwissenheit endschuldiget / vnd sagt doch vnser H. E. x. i. vnd Seligmacher in dem heutigen Enangelio: **Tuñ aber Kommen sie nichts fürwenden / ihre Sünde zu endschuldigem.** Darauff antwort ich / der Juden Unwissenheit hat keine solche Endschuldigung gehabt / das sie ganz vnd gahr keine Sünde gethon / sondern ihr Unwissenheit hat sie entschuldiget / das ihre Sünde nicht also groß gewesen / dann ihre Sünde ist nicht also

groß gewesen / weil sie nicht gewußt / das der / welchen sie gerechtiget / der wahre Messias / vnd Heylandt der Welt sey / als wann sie es gewußt heten.

An dem jüngsten Tag werden die jetzigen nicht endschuldige / seyn / welche sagen werden. Herr ich habe nicht gewußt / das ich das vnd das also thun solle / dann vnser H. E. x. i. vnd Seligmacher sagt: **Der es nicht weiß / vnd hat doch gethon das schlachens werth ist / der wirdt wenig Schläg leyden.**

Am Fest der zweyen heyligen Aposteln Simonis

vnd Judas / Die 3. Sermon: Von dem Leben vnd von dem Todi der zweyen H. Aposteln Simonis vnd Judas.

Vber die Wort.

Das gebiet ich euch / das ihr euch vnter einander liebet. Joan. 15. 17.



Phil. 1. 1.

Liebet in dem Herrn. Der König vnd Prophet Dauid spricht also: **Siehe wie gutt vnd lieblich das Brüder bey einander einträchtig wohnen / gleich wie die hauptsalb / die herab fleußt**

bis in den Barth Aaron / die herab fleußt bis auffo Loch seines Kleides.

Also ist das auch gutt vnd lieblich / das wir auff heut feyerlich halten / das Fest vnd Tag der zweyer Brüder Simonis vnd Jude / welche einträchtig bey einander gelebt / vnd zwey Aposteln vnd Mundbotten vnser Herrn Christi gewesen seyn. Diese zwey Aposteln seyn gewesen / gleich wie ein hauptsalb / die herab fleußt bis in den Barth Aaron / das ist / bis in den geistlichen Leib Christi / dan gleich wie die hauptsalb Aaron einen schönen vnd lieblichen Geruch geben hat / also haben auch diese beyde Aposteln / einen schönen vnd lieblichen Geruch der Tugenten vnd guten Exempel durch die ganze Catholische Römische Kirchen geben / damit aber ewer Lieb auch den schönen vnd lieblichen Geruch der guten Exempel vnd Tugenten dieser zweyen Aposteln riechen / vnd dadurch gesterckt werden möchten / dan diese zwey Apostel können mit S. Paulo sagen. **Wir sinnt Gottes / in guter Geruch Christi / vnter deren / die selig werden vnd vnter denen / die verderben** als wil ich derselben auff dimalts von dem Leben / vnd von dem Todi der zweyen Aposteln Simonis vnd Jude predigen / Gott wolle darzu sein Genad verleyhen / Amen.

2. Cor. 2. 17

Der H. Enangelist Marcus schreibt / das die Bürger zu Nazareth / diese beyde Apostel Brüder des Herrn genant haben. Wo aber vnd wann sie zu dem Apostelamt von dem Herrn Christo beuffen worden / vnd was Standis vnd Handwerckes sie gewesen / als sie zu dem Apostelamt beuffen worden / wirdt in der H. Schrift nicht außdrücklich vermeldet / allein das sie von dem H. Enangelisten Mattheo / vnd in der Apostelgeschichte in der Zahl der Apostel gesest werden. Wann helt darfür / das sie leibliche Brüder gewesen / bürdig von Nazareth / vnd des Aphei Sohn / ihr Mutter hatt geheissen Maria Cleophe. Der H. Apostel

Marc. 4. 1

Matt. 10. 2
Ag. 1.

Simon wurde mit dem Zunamen auff Hebräisch Canan. aus / auff Griechisch Zelotes / auff Teutsch ein Eyfferer genant der Aposteln / welcher Judas geheissen / seyndt zwey gewesen / der eine hatt geheissen Judas Iscarioth / vnd dieser ist der Verräther vnser Herrn Christi gewesen / vnd ist von den Aposteln abtrennung worden / vnd hat sich selbst erhenckt / an welches statt nachmals der heilige Apostel Marthias erweltet ist. Aber dieser Judas / dessen Fest wir auff heut begehnen / hat mit dem Zunamen Thadd. aus geheissen.

Nach der Himmelfarth vnser Herrn Christi hatt der Thadd. aus das heilige Euangelium Christi in Mesopotamia verkündigt / aber der Simon hatt den Egypter gepredigt / darnach seyndt sie in Persidem zusammen kommen

Als sie nun in Persidem mit einander eingezogen / ist ihnen begegnet der Woerardach / ein Herzog in Babylonien / weil aber derselbige wider die Indier gekriegt / hatt er die Bösen gefragt / welche zu ihm gesagt: Wir können dir nicht antwort geben / weil die Aposteln Christus zu euch kommen seyndt. Nach dem mann aber die H. Aposteln gesucht vnd gefunden / vnd sie gefragt hat / wer sie seyen / haben sie zur antwort geben: Wir seyndt Hebreer / vnd Aposteln Jesu Christi vnd kommen ewers Heylis wegen zu euch / vnd das ihr die Bösen verläßt / vnd den rechten wahren G. D. t. erkennet. Der Herzog Woarardach spricht: Jetzt zieh ich in den Krieg / wan ich aber widerumb komme / wil ich euch hören. Da haben die H. Aposteln gesagt: Jetzt ist es am meisten vonnöthen / das du Christum erkennst / durch welchen du einen sieg erhalten köntest / vnd der Herzog spricht: weil vnser G. D. t. wegen ewer Gegenwart / schweigen / so gebt ihr Antwort / vnd beschendet von dem künfftigen Krieg. Da sagt zu ihm Simon: Damit du erfahrest / das sie Lügner seyen / so sollen sie Macht vnd Gewalt haben zu reden / was sie wissen / da haben die Böser gesagt: Es werde ein großer Krieg kommen. Als sich aber der Herzog hatt gefürchtet / haben die Aposteln gesagt: Hörche dich nicht / dann durch vnsern Einzug in diß Landt / ist Friedt vber diß Landt kommen. Morgen wirdt die Vortschafft auß Indien komen / vñ verheßen sie wolten Tribut geben / vnd daselbe ist geschhehen / da hat der Herzog

Herzog
Herzog
Herzog

befohlen / mann solte die Gößenpredicanten mit Feuer verbrennen. Dñ haben die Aposteln nicht haben wollen / vnd gesagt / sie seyen wegen der Menschen Heyl / vnd nicht wegen deren Todt vnd verderben kommen.

Dñ alles hat der Herzog dem König also in Gegenwart der Zauberer Zaroe vnd Arpharar / welche der heilige Apostel Matthens auß Mozenlande vertrieben hatte / erzehlet / welcher gesagt: Diese Menschen seyndt Verführer. Da hat der Herzog geantwortet / vnd gesagt: Kämpffet mit ihnen / vnd wann ihr sie überwindet / sollen sie abgeschafft / vnd vertrieben werden. Die Zauberer sagen: Laß viele Leut kommen / so wir sehen / was wir können / vnd als viel Leut kommen / vnd die Zauberer geredt haben / seynd sie alle verstummet. Darnach haben sie dieselbe wider redent gemacht / aber sie haben nicht gehen können / darnach haben sie dieselbige gehen gemacht / aber sie haben nicht sehen können. Da hat der Herzog alles was sich zugetragen hat / den Aposteln erzehlet / welche als balde auffgestanden vnd kommen seynd / vnd als sie nuhn die Aposteln also schlegt gefleydet gesehen / haben sie nicht vermercket / daß die schlechten Leut etwas konnten vnd vermöchten. Aber die A-

posteln haben auff ihre Gedachten geantwortet: Lasset euch nicht ärgern / vnser schlechte Tracht vnd Kleider / dann innen liegts das verborgen / welches machet / daß wir eine ewige Herrlichkeit haben / vnd sie haben eine Predig gethon / von der Erschaffung der Welt / bis auff die Geburt Christi.

Nach dem sie nuhn Wunder gethon / vnd die Gößenbilder auff ihr Geheiß durch die Teuffel verwüster worden / haben die Gößenpredicanten die Aposteln überfallen / vnd sie vmbgebracht.

Der H. Lehrer Hieron. in epist. ad Galat. schreibt / der Simon sey von deswegen Zelotes / das ist / ein Efferer genant / weil er einen sonderlichen efferigen Geist gehabt. Dieser Apostel Simon ist nicht der Simon gewesen / welcher nach dem H. Apostel Jacobo Bischoff zu Jerusalem worden.

Etliche sprechen / der heilige Apostel Simon habe auch in Egypten / Africa vnd Engelland / das heilige Euangelium gepredigt. Desgleichen habe auch der Judas Thad. in Arabia / Jdm in 24 / vnd in andern vmbliegenden Ländern viel gethon. Wie hier von Cesar Baronius schreibt / sie solten sonst auch den König Xerxes sambt 6000. Man in Perside befehret haben.

Am Fest der H. Aposteln Simonis vnd Judæ

Die 4. Sermon: Von den Zeichen der Lieb.

Über die Wort.

Das gebiet ich euch daß ihr euch unter einander liebet. Johannis 15. ca. v. 17.

Liebet in dem Herrn: Sprach spricht. Ein igliches Thier liebet seines gleichen / vnd ein jeder Mensch soll seinen nächsten lieben. Eben dieses gebiet vnd lehret vns auch der Herr Christus in dem heutigen feyertäglichen Euangelio / da er spricht: Dñ gebiet ich euch / daß ihr euch unter einander liebet.

großer Menge in die Gruben / bis daß sie endlich ihrem Mitzugellen einen leichten Ausgang bereiten. Weil dan nun die vndermüthige Thier also Werck der Lieb gegen einander erzeigen / wie viel mehr sollen wir Menschen Werck der Lieb einander erzeigen / damit aber solches von vns geschehen möge / als will ich E. l. von den Zeichen der Lieb predigen / Gott wolte darzu sein Genad verlehnen.

Das erste Kennzeichen / darbey man erkennen / daß einer die Liebe hat / ist / wan er seinem nächsten weder mit Worten noch mit Wercken schädlich ist / vnd wan einer folget dem Exempel des Königs vnd Propheten Dauids / der also spricht: Der seinen nächsten heymlich verleumbet den verfolge ich. Darzu vermahnet vns auch Sanct Paulus / mit diesen Worten: Vnd daß niemad zu weit greiffe / noch verortheil seinen Bruder im Handel. Desgleichen spricht S. Paulus Die Liebe schalcket nicht / handelt nichts vnbilligs. Vnd in den Sprichwörtern Salomons lesen wir: Sechs Stück hasset der Herr vnd am siebenden hat er einen Grewel / hohhe Augen / lügenhaffrige Zungen / Hände die Blut vergießen / Herz das mit bösen Gedanken oder Anschlagen vmbgehet / Fuß die behendt seynd Schaden zu thun / falsche Zungen / der falsche Lügen redet / vnd der Schwert tracht zwischen Brüdern anrichtet.

Das ander Zeichen ist / wan der Mensch in seinem Herzen seinen nächsten nicht verheulet / darzu vns auch vnser Herr vnd Seligmacher selbst vermahnet / in dem er spricht: Reicheet nicht / so werdet ihr auch nit gerichtet. Vnd S. Paulus: Darumb reicheet nit vor der Zeit / so lang bis der Herr komme / der da wirdt ans Lieche bringen / was im finstern verborgen ist.

Ecc ij Das

Eccl. 13. 10

Joh. 15. 17

Matth. 23. 8. cap. 14

Psal. 100. 7.

1. Thel. 4. 6.

1. Cor. 13. 4.

Prou. 6. 16.

Luc. 6. 39.

1. Cor. 4. 5.

Das 3. Kennzeichen der Lieb ist / wann er den ientgen / die ihn beleidigt haben / gern verzeihet / nach den Worten unsers Herrn vnd Seligmachers Christi: Vergebe / so wirdt euch vergeben. vnd Syrach spricht: Vergib deinem Nächsten / woz er dir zu leydt gethon hat den so werden auch dir / so du bittest / deine Sünde vergeben. Vnd dñs ist ein recht Kennzeichen der Lieb / welches auß dem H. Aposteln Paulo abzunehmen / in dem er schreibt: Die Liebe ist gedultig vnd freundlich / die Liebe eyffert / oder neidet nicht / oder handelt nichts vnbillichs. Item: lasset sich nicht erbeyern. Vnd sol auch ein jeglicher Catholischer Christ / seinem nächsten gern verzeihen. Dan S. Paulus sagt: Lasset die Sonn nicht vntergehen ober ewerm Jern. Vnd vnser Herr vnd Seligmacher spricht selbst: Wen ihr stehet vnd betet / so vergebt / so ihr etwas wieder jemandt habe. Auffdaß euch ewer Vatter im Himmel auch vergebe ewre Sünde. Wo ihr aber nicht vergeben werdet / so wirdt euch ewer Vatter / der im Himmel ist / ewere Sünde auch nicht vergeben.

Das 4. Zeichen der Lieb ist. wan einer sich ober seines nächsten Vnglück nicht frewet / sondern viel mehr betrübt vnd trawrig ist. Dñs erheisset Syrach von vns / in dem er also sagt: Frew dich nit / wan dein Feindt stirbt /g denck / daß wir alle sterben / vnd nit wollen vnsern Feinden zur Frewd werden. Vnd S. Paulus gibt vns diese Lehr. Frewet euch mit den frölichen / vnd weyner mit den Weynentem. Also lesen wir auch vñ König vnd Propheten Dauid / daß er seine Feindt den Saul beklagt habe. Gleichwerß hat er auch seines Sohns Absoloms Todt beweyner / welcher ihm doch nach dem Königreich stunde. Vnd dñs erfordert die Lieb / dann also schreibt S. Paulus von der Lieb: Frewet sich nicht ober das Vnrecht / sie frewet sich aber der Wahrheit.

Das 5. Zeichen der Lieb ist / wan sich einer frewet / da es seinem nächsten wol gehet / vnd ist nit betrübt noch trawrig / wan es seinem nächsten wohl gehet / dann die Neidhessigen Leute seyn gemeinlich trawrig / vnd thut ihnen in irem Herzen wehe / wan sie sehen / daß es irem nächsten wohl gehet / also lesen wir daß es dem König Saul also weh gethon hat / weil Dauid Glück vnd Sieg wider seine Feinde / vnd groß Lob beym Volck gehabt / daß er (Saul) den Dauid nicht recht ansehen möger.

Das sechsste Zeichen der Lieb ist / wann einer seinen nächsten nicht ärgert / dann wieder die Ergerus spricht vnser Herr vnd Seligmacher selbst: Wehe dem Menschen / durch welchen Ergermus Kompt. Vnd S. Paulus sagt: So die Speiß meinen Bruder ärgert / willich lieber ewiglich kein Fleisch essen / auff daß ich meinen Bruder nicht ärgere.

Das 7. Zeichen der Lieb ist / daß einer seinem nächsten / deime er leyds gethon / oder eräutret hatt / widerumb eine Ergesung dargegen thue / vnd sich mit ihm verfühne. Dann vnser Herr vnd Seligmacher sagt selbst: Wen du deine Gabe auff den Altar opfferst / vnd wirst da eingedenck / daß dein Bruder etwas wieder dich habe. so laß da deine Gabe für dem Altar / vnd gehe vorhin / vnd verfühne dich mit deinem Bruder. vnd alsdan komme vnd opffere deine

Gabe. Vnd S. Paulus spricht. So thut man alles ohne Murrelung vnd Zweifelung / auff daß ihr seyt ohn. Klag / in sätige Gottes Kinder / vnsträfflich mitten vnter die sündhosen / vnd verkehrten Geschlecht / vnter welchen ihr scheint / als helle Lichter in der Welt. Vnd S. Petrus spricht: Führet einen guten Wandel vnter den heyden / auff daß die / so arges von euch reden / als von Ubelthättern ewere gute Werck sehen vnd Gott preysen am Tag der heymsuchung. Item: Also ist das der Wille Gottes / daß ihr mit Wohlthun verstopffet die Vnwissenheit der thörlichen Menschen.

Das 8. Zeichen der Lieb ist / wann einer freundlich / vnd friedlich bey seinem nächsten lebet / welches einem Menschen gar recht vnd wol ansehend / dann Dauid spricht. Siehe wie gut vnd wie lieblich / daß Brüder bey einander einträchtig wohnen. Vnd hat Gott ein sonderlich Geschick daran / nach dem Zeugnis Syrachs. Drey ding seynd die mit gefallen / vnd beyde Gott vnd den Menschen gefallen. Ein Trächtigkeit / der Brüder / Liebe des nächsten / vnd Man vnd Weib / die sich wohl mit einander vertragen.

Das 9. Zeichen der Lieb ist / wann einer seinen Bruder / da er sündigt / vnd vnrecht handelt / berüderlich widerumb zur Duff / vnd zu einem bessern Leben vermahnet / nach der Lehr vnser Herrn Christi. Sündiget aber dein Bruder an dir / so gehe hin vnd straff ihn zwischen dir vnd ihm allein / höret er dich / so hastu deinen Bruder gewonnen. Vnser Herr vnd Seligmacher wil haben / mann solle seinen nächsten in Gehemb straffen / mann sol ihn nicht öffentlich straffen / dann man ihn nicht beschäme. Vnd S. Paulus schreibt. Wir bitten euch auch ihr lieben Brüder / straffet die Vnrüthigen. der H. Apostel Jacobus zeigt auch an / was es für ein herrlich vnd trefflich Werck sey / wann einer seinen Bruder zum guten vermahnet / vnd bekehret. Meine Brüder (spricht er) / so jemand vnter euch jren würede von der Wahrheit / vnd jemand bekehret ihn / der sol wissen / daß wer einen Sünder bekehret / von dem Irthumb seines Weges / der wirdt seiner Seel von dem Todt helffen / vnd bedecken die Menge der Sünden.

Das 10. Zeichen der Lieb ist / wann einer seines nächsten frommen vnd Nutzen suchet / vnd nichts vnterlasset / vnd versäumet / was zu des nächsten Nuz vnd Heyl dienet / als wann einer siehet / daß sein nächster ein Sach nicht weiß / noch verseyhet / vnd er sagt ihm / vnd lehret ihn / darvon lesen wir in den Episteln S. Pauli also. Lieben Brüder / so ein mensch etwan von einer Sünde ergriffen / oder obereyldt würdet / so vnterweiset ihr (die ihr geistlich seyd) denselbigen in sanfftemütigem Geist. Vnd in dem fünfften Buch Moysis stehet also. Wan du deines Bruders Ochsen oder Schaff siehest jr gehen / so soltu dich nicht entziehen von ihnen / vnd fürgehen / sondern solt sie wiederumb zu deinem Bruder führen. Vnd bey dem Propheten Daniel lesen wir also. Die so viel zu der Gerechtigkeit gelehrt / vn gewiesen habe / werde wie die Stern scheinen / in immer vnd ewiglich Da

Luc 6. 37.

Eccle 12. 2.

1 Cor. 13. 4.

Verf. 5

Eph. 4. 27

Merc. 11. 25

Falsch. 8

Rom. 12. 15

2. Reg. 1. 17

2. Reg. 18. 15

1 Cor. 13. 6

2. Reg. 11. 9

Matt. 18. 7

1. Cor. 13. 1.

Matt. 5. 23

Philip. 2. 14

1 Pet. 1. 11

1 Pet. 1. 19

Eccle. 1. 11

Eccle. 1. 11

Matt. 18. 11

1 Thess. 5. 14

Jacob. 3. 9

Gal. 6. 1

Deut. 11. 1

Dan. 12. 1

Am Fest des H. Apostels Simonis vnd Jude. 581

Da hören wir/was für große Verdienst die jeni- gen haben werden/welche ihren nächsten vnterich- ten vnd lehren.

II. Das ewigste Zeichen der Liebe ist/wan einer sei- nen Bruder nicht verachtet/oder gering achtet/ wieder welche vnser Herr vnd Seligmacher selbst sagt: Wer zu seinem Bruder sagt Raths/der ist schuldig des Raths. Wer aber sagt du Narr/der wird schuldig des höllischen Feuers/dan wan einer seinen nächsten verachtet/das sel- bige kompt her auß stolzem vnd aufgeblasenem Gemüth. Nun sagt aber S. Paulus von der Lieb. Sie bleibet sich nicht auff.

1. Cor. 13. 4. Das zwölffte Zeichen der Liebe ist/wann einer den Dürfftigen die hilffliche Hand bieret/dann der heilige Apostel Johannes schreibt also. Wan

jemande der Welt Güter hatt/vnnd siehet seinen Bruder Toth leyden/vnnd schleußt sein Herz vor ihm zu/wie bleibet die Liebe Gottes in ihm? Vnd folgens schreibt er also. Meine Kinder lasset vns nicht lieben mit Worten/nach mit der Zungen/sondern mit der That/vnnd mit der Arbeit. Vnd der Prophet Esaias vermahnet vns auch zu diesem Zeichen der Lieb/mit folgenden Worten: Du solt dem Hungrigen dein Brot brechen/vnnd dem Blendten h. imb in dein Sauff führen. Wen du einen Nackendten siehest/so leit ihn bekleyden/vnnd dein Fleisch nicht ver- achten. Disß seynde nun die vortnehmste Zeichen der Lieb/daran man erkennet/das ein Mensch seinen nächsten liebet.

1. Ioan. 3. 17
verf. 18
Eiai 98. 7

Am Fest der zweyen Aposteln Simonis vnd Jude / Die

fünffte Sermon: Von den Tugenden/welche wir darvon haben/wan wir zu den Aschen/ vnd Gebeyn der heyligen Aposteln/wie dann auch an andern heyligen örtern wallen. Ober die Wort.

Das gebiet ich euch daß ihr euch vnter einander liebet. Ioan. 15. ca. vers. 17.



Ennach nunmehr die Felbär- beir fast verrichtet ist/vnnd das gemeyn Dolec Zeit vnnd weil hat zu wallen/vnd sol auch mit mehr das gemeyn Dorffvolck/ Gott dem allmächtigen zu einer Dankagung/für die Verliche-

ne Früchte des Weins vnd Berreydes/an H. örter wallen/vnd wan sie eman diesen verchieden son- nmer ein Gesüß gethon/so können vnnd sollen sie jhrunde daselbigelysten/weil sie es vnd Zeit vnnd weil haben Derohalben wil ich auß diesemal ewer Lieb predigen vnd ercleren/was es für ein gotselig vnd löblich Werk sey/wann wir zu den Aschen vnd Gebeyn der heyligen Aposteln/wie dan auch an andere heilige Ört wallen/ Vt wolledarzu sein Genad verleben/ Amen.

Wann einer zu den Aschen vnd Gebeyn der H. Gottes/wie dann auch an andere H. örter waller/ das ist ein gotselig/vnnd bey Gott verdienstlich Werk/welches die Catholischen Lehrer hoch rüh- men/vnd ist dieser löbliche Brauch jeder Zeit in der Catholischen Kirchen gehalten/vnnd mit sonderli- chen Freyheiten begnadet worden.

By den Wallfahrten werden die drey Theolo- gische Tugende/als Glaube/Hoffnung/vnd Liebe geübet/von welchen Tugende S. Paulus schreibt. Jetz aber bleiben Glaub/Hoffnung/Liebe/ diese drey aber/die Liebe ist die größte vnter ihnen.

1. Cor. 13. 13

Erstlich wirdt die edle Tugend der Glaub geü- bet/dan die iemigen/welche an H. örter wallen/vnd die Aschen vnd Gebeyn der H. besuchen glauben/ daß die Heiligen/welche allhier zeitlich mit Tode abgangen/dort der Seelen nach noch leben/vnnd ewig leben werden/weil sie auß Liebe gegen Gott guts gethon/vnnd vmb Christi willen Verfol- gung außgestanden haben. Sie glauben auch/ daß die heiligen/zu deren Leiber sie wallen/am jün- gsten Tag mit vnsterblichen Leibern wiederumb außstehen/vnnd nach dem das endlich gericht Gottes über sie gehalten worden./ in die ewige Ferode vnd Seligkeit/mit herrlich gemachten

Leibern eingehen werden/vnnd also lassen sie in dem Werk sehen/das sie glauben die Artickel vns- sers Christlichen Glaubens: Auferstehung des Fleisches/vnnd ein ewiges L. b. n. Sie bezengen auch öffentlich/das sie glauben Gemein- schafft der Heiligen/vnd daß die Heiligen/welche in dem Himmel seynde/für vns auß Erden bit- ten/dan von deswegen wallen sie zu den Leibern/ vnnd Gebeyn der Heiligen/dann dieselbige Hei- ligen für sie bitten mögen.

Zum andern wirdt bey den Pilgerfahrten die Hoffnung geübet vnnd getrieben/dann die Pilger geben mit ihren Pilgerfahrten/vnnd wallen zu den Leibern der H. zu verstehen/das sie die Hoff- nung haben/sie werde mit den H. zu deren Gebeyn sie wallen/in dem himmlischen Jerusalem ewig wohnen/vnnd darzu sollen ihnen dieselbige Heili- gen durch ihre Fürbitte behilfflich sein.

Zum dritten wirdt auch bey den Pilgerfahrten die Liebe geübet vnd getrieben/dan die Pilger/wel- che zu den Leibern der Heiligen wallen/zeigen im Werk/das sie Gott über alle Ding lieben/Wie sie dann auch schuldig seynde/vnnd weil sie Gott so sehr lieben/sie lieben sie auch seine Diener vmb Gottes willen/vnnd wegen der große Liebe zu dem Dienern Gottes besuchen sie deren Kirchen/vnd öhren ihre Aschen vnd Gebeyn. Weil sie wol wif- sen/das Gott seine Diener also wolte geheet ha- ben/nach der Weissagung des Königs vnd Pro- pheten Dāuid: Aber nun seynde Gott deine Freunde für mir/sehr Ehren würdig worden.

Phil 118. 17

Wehr ist die Pilgerjarch ein Gottedienst/ dardurch wir Gott eine Ehr vnd Dienst erzeigen/ dann die Pilger vnd Waller besuchen die Kir- chen/betten darinnen/vnnd begeren der heiligen Fürbitte/Verdienst/vnnd Hilff/darvmb sie Gott inniglichen anrufen. Widerumb leyssen auch die Waller ihr Gelübde. Gleicheweiß dienen auch die Pilgerfahrten zu den Gemüthshutungen für die Strassen der Sünden/vnnd wann geistliche Personen an weite örter ohne Gese zu Fuß wal- len/vnnd vnter Wegen betteln müssen/oben sie sich in der Tugend der Demüth/vnd Gedult/in dem



Und darneben die Balsarth auch verrichten: Wan einer nuhn eine Balsarth oder ein Pilgerarth gen Dettelbach gelobt hat / vnd will sie auff diese jagtsaige Weis verrichten / der leister sein Gelübde der Gebür nicht. Wann er aber nur ein Dpffer gen Dettelbach gelobt hat / vnd bringet dafelbige mit jst angezeuter Gelegenheit gen Dettelbach / derselbige thut seinem Gelübde gnuung / dieweil er keine Balsarth / sondern nur ein Dpffer gelobt hat. Mehr verderben auch etliche ihre Balsarten mit Sünd vñ ungebührenten Dingen / welche je in vñ bey ihren Balsarten treiben / in dem etliche sich vnter wegen voltrucken / zu Gesellschafften kommen vñ vnnützig Geschwetz mit ihnen treiben / etliche ertreten vñ stoßen einander in den Kirchen / trennen einander / da will ein jglicher der forderst sein / wie wohl nuhn solches einem schein des Eifers vñ der Andacht haat / so gebüret sich doch nicht vñ können Sünde / als Neid / vñ Zorn mit vnterlaufen. In den Kirchen sollen die Pilger vñ vñ Balsarten sich eingezogen halten / gleich als für Gottes Angesicht / darumb sollen sie stillschweigen / nichts reden / vñ züchtig sein. Dan David spricht: Deine Heiligkeit gebüret deinem Haus herr ewiglich.

Phil. 95

Malach. 2

Amos 7. 21

Diese vñ andere Mißbrauch der heiligen Fest / vñ Balsarten soll man mit ganzem Fleiß meiden / darumb nicht zu vñ moege gesagt werden / was Gott bey dem Propheten Malachia spricht: Ich will den Arm von euch werffen vñ den Niff ewer herrlichen Fest in ewer Angesicht werffen. Vñ der Prophet Amos schreibt: Ich habe gehasset vñ verachtet / in ewer Feyertag / vñ in den Geruch ewer Versammlungen nicht ricken: Vñ ob jr mir gleich Brandopffer /

vñ Speisopffer opffert / so hab ich dem noch keinen gefallen daran / ich mag ewer feiste Frittopffer nicht ansehen.

Vñ wan man also die Balsarten mißbrauche so gibt man den Lutheranern vñ den Caluinisten Ergernis / vñ Verschand vñ Belegenheit / daß sie vnser Fest vñ Balsarten verachten / verpöten vñ verlachen. Darüber auch der Prophet Jeremias klagt da er also sagt: Ihre Feinde haben sie in ihren Töchen vñ Engsten gesehen / vñ haben ihre Sabbath verpötet. Vñ der heilige Apostel Paulus manet vns von diesen vñ dergleichen ergerlichen Sachen ab mit diesen Worten: Lasset vns aber niemand kein Ergernis geben / auff daß vnser Ampt nicht gelesst werde. Sondern in allen Dingen lasset vns beweisen als die Diener Gottes. Vñ S. Petrus schreibt: Führet einen guten Wandel vnter den Heyden / auff daß die so arges vort euch reden als von Vbelthetern ewer gute Werck sehen / vñ Gott pfeisen am Tag der Heimlichung. Item: Habt ein gut Gewissen auff daß die so von euch hinderred / als von vbelthetern zuschanden werden / daß sie gedaddelt haben ewern guten Wandel in Christo.

Theren. 1. 7

1. Cor. 6. 3

2. Pet. 2. 12

1. Pet. 3. 16

Derhalben soll man zusehen / daß die Balsarten also angestellt werden / damit sie vns nicht zuschaden reichen mögen / vñ wir Lob / vñ nit Spott / darvon tragen / damit auch die Lutheraner vñ die Caluinisten / wie dann auch andere welche vnser Balsarten sehen / kein böß Exempel / noch Ergernis / sondern vielmehr gute Exempel darvon nehmen mögen / Amen.

Am Fest der H. Aposteln Simonis vñ Jude / Die 7. Sermon: Daß die Lutheraner vñ die Caluinisten fast wieder ein tegliches Gebot der

sehen Gebote lehren vñ thun.

Über die Wort.

Das gebiet ich euch daß jr euch vnter einander liebet. Johannis 15 ca. v. 17.

Liebe in dem Herrn: Der H. Apostel Judas hat eine Epistel wider die falsche Lehrer geschriben / in welcher er ihnen mit scharpffer Laugen zwaget / derenwegen seynd auch die jzigen neuen Lehrer mit derselbigen Episteln nicht allerdings zu freuden / vñ vnterfangen sich dieselbige auß den H. biblischen Büchern gahr auß zu müssen: Diese H. Aposteln Jude will ich nachfolgen vñ will auch in dieser Predig wieder jzige neue Lehrer predigen vñ gib mir auch darzu gute Anleimung das heutige feyerliche Euangelium dan in dem heutigen Euangelio hat der Herr Christus vns gebotten daß wir vñ vntereinander lieben sollen / nuhn predigen vñ handeln aber die Lutheraner vñ die Caluinisten wieder die sieben Gebote der Liebe / des nechsten / als wieder die 4. wider das 5. wider das 6. wider das 7. wider das acht vñ wider das 9. vñ 10. Gebot / damit man aber sehen möge / daß deme also vñ nicht anders sey: Als will ich ewer Lieb in dieser Predig eigenlich ercleren daß die Lutheraner vñ die Caluinisten fast wieder ein tegliches Gebot der sieben Gebote lehren. Gott wolle darzu sein Genade verleyhen / Amen.

Wider das erste Gebot / sündigen die Lutheraner

er vñ die Caluinisten in dem sie erstlich nicht jeder keinen wan man das hochwürddige Sacrament handelt vñ wandelt / oder auff den Gassen zu den Kranken treget. Item in dem sie das Ampt der H. Mess lestern vñ verachten / darzu sich die Lutheraner vñ die Caluinisten wayblich gebrauchen. Item alle die welche verpöten / die priester schaft / Klosterleut / vñ andere geistliche Frauen vñ Manspersonen / welche im jungstraulichen Wirwen vñ andere geistlichen Stände seynd / vñ sich darein begeben haben / vñ welche dieselbigen mit willen vñ begirren / von diesem guten Sursas / vñ den vñ Regul absethen / also daß sie sich dardurch abkern von Gott vñ den H. Gebotten der Kirchen / vñ eben dñ thun die Lutheraner ohn Schew.

Wiederumb ist in dem ersten Gebot gebotten / daß wir die H. Gottes als Diener Gottes / vñ Gottes irer Herrn willen / mit gebührenter Ehr ehre sollen / dan vnser Herr Christus vñ Seligmacher spricht: Wer euch verachtet der verachtet mich.

Luc. 10. 46

Mehr ist wider die erste Gebot wan einer fasten / beren / wallen vñ andere gottselige Büßwerck veracht vñ die Leut darvon abreiset / alle Kezerey vñ Irthumb / glaubens Sachen / wan einer halsstarrig erwiz / wieder die Catholische Römische Kirche glaubt / das ist / auch wieder das erst Gebot.

Ecc. iij Item

Item wann einer etwas wieder die heiligen sieben Sacramenten / vnd wieder die heilige Schrifft geredt / oder einen Zweifel darinnen gehabt hat / darwider sündigen nahm die Lutheraner in dem sie fünf Sacramenten auß der Zahl der andern Sacramenten auß gemustert haben / dann sie erkennen vnd bekennen nicht mehr als zwey Sacramenten : Als die Tauff / vnd das Abendmahl des Herrn / widerumb haben sie auch die heilige göttliche Schrifft verachtet / die Epistel Sanct Jacobi wollen sie auch von den rechten waren biblischen Büchern außschließen / Item die Bücher der Machabeer die Epistel des heiligen Apostels Jude vnd andere.

Luther hat selbst die Epistel des heiligen Apostels Jacobi eine stroern Epistel genant / nichtweiger ist das wieder das Erstgebot wann einer glaubt das kein Hell sey / die Lutheraner glauben die Hell der verdampfen sey noch nicht geschaffen.

Im ersten Gebott ist auch verboten / man solle kein Gözenbild machen / bey den Calumnisten findet man nicht leichtlich ein göttlich Bildnis / sondern sie besitzen sich gahr sehr der Heydnischen Gözenbilder. Wieder das erste Gebot ist auch das die Calumnisten lehren von der Person Christi / das der Herr Christus mit seinem Leib nicht könne oder vermöge an so vielen Orten zu gleich in seinem allerheiligsten Sacrament sey. Item das man der Menschheit Christi keine göttliche Ehr erzeigen solle / wie dan auch das Gott ein vrsacher der Sünden sey / vnd treib vnd nöthige etliche darzu / das sie sündigen müssen / vnd das Gott etliche Menschen zur ewigen Verdammnis geschaffen habe / ohne ihre Schuld / bis selbige thun nuhn gleich was sie wollen / so können sie nicht selig werden / des gleichen ob gleich Gott alle Menschen zu dem ewigen Leben beruffe / so sey es ihme doch nicht ernst / sondern sey nur ein Schein / diese vnd andere grobe Lesterrung der Calumnisten seynde wieder das erst Gebott / also sündigen nuhn die Lutheraner / vnd die Calumnisten wieder das erst Gebott.

Wieder das ander Gebott / sündigen die Lutheraner vnd die Calumnisten also: Sie sprechen die Gottes wissen omb unser Gebett nichts / das wir zu ihnen thun / sie lehren die Mönch / vnd Nonnen sollen ihr Gelübde / welches sie Gott gethon haben / brechen.

Das ist auch wieder das ander Gebot / wann man die grobe Sünde entschuldig / vnd daselbige thun die Lutheraner / in dem sie sagen / alle Sünde in den glaubtlichen seyen verzeihliche Sünde / vnd würden ihn vergeben omb des Verdienstes Christi willen / vnd wollen ihre Sünde mit der H. Schrifft beschönen.

Das ist gleichfals wider das ander Gebot / wann man freundlich von göttlichen Sachen disputire. Darzu lassen sich nuhn die Lutherische / vnd Calumnische Bauren gebrauchen.

Wieder das dritte Gebott ist / wan einer das Amp der heiligen Mess nicht anhöret / die Lutheraner hören kein Mess / sondern nur Predig.

Die Calumnisten haben fast alle Feyertag abgeschafft / vnd feyren nur die Sontrag die Lutheraner haben etliche abgeschafft / welches wider das dritt Gebott ist.

Zu dem vierten Gebot sündigen also die Lutheraner / vnd die Calumnisten / in dem sie den Bischöffen vnd Prelaten nicht folgen wollen / vnd sie verach-

ten / vnd nicht ehren / dan das viert Gebot wird verstanden nicht allein von den leiblichen Väter vnd Mutter / sondern auch von den geistlichen Prelaten / vnd vnser Seelforgern / die vns in Christo widerumb geboren haben.

Des gleichen muß man auch diß Gebot verstehen / von denen die vor vns gestorben / also das wir schuldig seynde für sie zu bitten.

Wan Fürsten vnd Herrn den Calumnischen Predicanten folgeten / so würden sie ein jämertlich Blutbach in Teuschland anrichten / dan es ist ein blutdürstig Volk / sie haben jämertliche Blutbach in Schweizerlande / in Frankreich / vnd in Niederlande angericht / damitich des Böhemischen Befens geschweige / wie viel Leiber der Heiligen haben sie in Frankreich in Engelland vnd in Niederlande verbrant.

Lucas Dlander ein Lutheraner schreibt in der Abfertigung der Heidelbergischen Gegenwarnung / das Daniel Rossanus hat vor einem adelichen Frauenzimmer / vor dieser Zeit / sich vernehmen lassen / man solle den Lutherischen Predicanten die Köpff herab hauen. Als ihnen aber eine vorname Adelsperfon erinnert / das er billich als ein Predicant / nit solte also blutdürstig sein / habe er dar auff geantwortet : Wann er Römische Kayser were / müste femer leben der nicht seines glaubens were. Die Lutherische vnd Calumnische Predicanten seynde auch Seelenmörder / das ist ihre Handlung / das irreden sie / das ist auch wider das fünfft Gebot wan einer einen vnbillich hasset / vnd vbel von Gott wünschet vnd begeret / vnd daselbige geschicht von denjenigen / die arrige Lutheraner oder Calumnisten seynde / dann dieselbige seynde den Carholischen spinnfeinde / wünschen vnd möchten nichts liebers sehen / als das alle Carholische zu grundt giengen.

Dem sechsten Gebot hat Luther / vnd seine Predicanten zu wid geleert vñ gehandelt. Der Eadgraf Philys in Hessen / hat zwey lebendige Weiber auff einmahl gehabt / mit denselbigen hat es nit geben wie vnser Herr Christus spricht *Vnd wer den sein zwey ein Fleisch* / sondern / vnd werden drey ein Fleisch sein. Luther hat auch den Ehrbruch erlaubt.

Ich habe (spricht Luther) ein großes mitleiden mit dem frommen Man *M. A.* das so ein vnzüchtig Weib hat er / wil sich gleich wol von ihr nit scheiden lassen / wan er es klaget so wolten wir sie scheiden / ob sie gleich nicht eine offentliche Ehbrecherin ist / doch ist sie vnzüchtig / dem Mann vnghehorsam / thut ihm nichts zu gefallen / gehet vnd streichet hin vñ her / wohin sie es gelüftet / vñ macht es nur wie sie selber wil / welches seynde zeichen des Ehbuchs.

Luther im Buch vom ehlichen Leben fol. 171. *Kurisar* vnd fol. 172. schreibt : Wann sich eines des andern selbst beraubt vnd entzeucht / das es die ehliche Pflicht nit zalen / noch bey ihm sein will. Als man wohl findet so ein halsstarrig Weib / das seinen Kopff auffsetzet / vnd soll der Mann zehennmahl in Vnkeuschheit fallen / so frage sie nichts darnach / hie ist es zeit / das der Mann sage / wilten nit so will ich ein andere / will die Fraw nicht so komme die Magde. So doch das der Mann ihr zu vor zwey oder drey mahl sage / vnd warne sie / vnd lass

laßes für andere Leut kommen / daß man
öffentlich ihre Halsstarrigkeit wisse / vnd
für der Gemeine straffe will sie nicht / so
laß die ein Lesther geben vnd die vasshifahr-
en / wie der König Auffuers thet.

Desgleichen: Wie wann eins sich nit wol-
te mit dem andern versöhen / vnd schlecht ab-
gesondert bleiben / vnd das ander konte nit
halten / vnd musse ein Gemahl haben / was
sol daselbig thun: ob sichs möge verandern?
antwort ohn allen zweiffel / dann weil ihme
nit gebotten ist sich zu leben / vnd hatt
auch die Genade nicht / vnd sein Gemahl
will nicht zu ihm / vnd nimbe ihme also den
Leib / der nicht entberren kan / vnd würde
ihnen Gott nicht ertragen zum vnmöglich-
en / omb eines andern frewel willen / vnd
muß thun als were ihme sein Gemahl ge-
storben. Luther Tom. 1. Wittenberg. 2. Jenens
vber das siebent Capitul der ersten Epistel Pauli
an die Corinthher.

Wie? wann das ander Ehegemahl (sagt
Luther) auch vbel geriete / vnd wolte auch
heydnisch / vnd vnchristlich zu leben / sein
Christlich Gemahl halten / oder liße von
ihm / vnd fortan das dritt / das vierte / wie
oft solcher Fall sich begebe / möchte dan ein
Man also zehen oder mehr Weiber haben /
die noch lebten vnd von ihm geloffen wer-
ren: antwort wir konten Sanct Paulus sein
Mund nicht stopffen / so möchte wir auch
denen nicht wehren / die seiner Lehr wollen
brauchen wie oft sie woll. n. Luther in der Auf-
legung des siebenten Capituls der ersten Epistel an
die Corinthher 2. Tomo Jenensischen tructs die
Wittenbergische Edition laßt hie vmb glimys.
wissen viel ganzer Zeilen auß / dann die Witten-

beger / haben es vber ihr Herz vnd Gewissen nicht
bringen können daß sie so gahr grobe Sotten truct-
en sollen lassen.

In diesen vnd andern vielen Schriffen / welche
ich (geliebter) kurzwillen dieses Orts nit alle an-
zichen kan oder will / hatt Luther öffentlich wieder
das sechste Gebott / du solt nicht ebrechen ge-
schrieben.

Wieder das siebent Gebott / du solt nicht ste-
len / hatt auch Luther vnd sein anhang geleret / in
dem sie den Fürsten vnd Herrn erlaube haben daß
sie sollen die Klöster vnd Stifter einzichen vnd die
Kirchen berauben.

Wieder das acht Gebott / du solt nit falsche
Zeugnis reden wieder. r d inen necken / Sün-
digen die Lutheraner vñ die Caluinisten auch grob /
in dem sie falsche Zeugnis vnd Lügen auff die Röm-
ische Paps / Bischoff / Prelaten / vnd auff an-
dere Personen / so wol auff geistliche / als auff welt-
liche Beredt / sie nennen den Römischen Bischoff
vnd Paps einen Antichrist / das ist ein falsch Zeug-
nis / von den Mönchen vnd Pfaffen vñ Nonnen /
reden die Predicanten ohne schew vnd scham auch
grobe Sotten / welche er stuncten vnd erlogen seynd /
vnd daselbige thun sie auch wohl auff ihren
Cangeln.

Die Lutherische Predicanten seynd auch nicht
darwider / ja heissen es vielmehr gut / wann gleich
den Lutherischen Fürsten vnd Herren das Maul
stincter nach den Catholischen Stiff / vnd Klö-
stern vnd dieselbe begeren mit List / oder Gewalt an
sich zubringen.

Darauf erscheinet nuh daß der Lutheraner
vñ der Caluinisten Wort vñ Lehren / Gottes Wort
vnd Gebott / zu wieder seynd / vnd daß sie keine Lehr-
er von Gott gesandt seyen / derhalben soll man sich
mit Fleis für ihnen / vnd ihren Lehren hüten.

Am Fest der H. Aposteln Simonis vnd Judæ / Die Achte

Sermon. Kurze Regul vnd Gebot für das gemein Volk.

Vber die Wort.

Daes gebiet ich euch / daß ihr euch vnter einander liebet. Johan. 15. ca. v. 17.

Wie für mein Person will Ewer
Lieb keine neue Gebot fürschrē-
ben / ich darfs nicht thun / vnd
bin auch viel zu geringe darzu /
daß ich neue Gebot geben solt /
sondern dß will ich allein thun:
Ich wil ewer Lieb etliche Stuck
fürhalten / welche vns vorhin in der heilige Schrift
gebotten / vnd dieweil etliche klagen vnd sagen:
Man gebiet vnd befele ihnen gahr viel / sie köntens
nicht allbehalten / derhalben will ich in dieser Pre-
dig kurze Regul vnd Gebott dem gemeinen Volk
fürschreiben. Gott wolle darzu sein Genad verley-
hen Amen.

Erstlich soll ein jeglicher Man GOT sein
Herrn zum fordersten für allen Dingen fürchten /
wan ein Fürst oder ein Herr seinen Vnterthonen
etwas verbeit / so fürchtet vnd scheut sich jederman
für ihme / man schut nicht leicht etwas welches der
Herr hat verboten hat / vnd laßt ihn zusehen / also
vnd noch vielmehr / sollen wir vns für Gott dem
König aller König / vnd Herrn aller Herrn schen-
en / vnd nichts wider sein Gebott thun / weil wir ge-
wiß wissen / daß Gott vmb vñ bey vns ist / vnd alles

siehet. Dauid spricht: Die Forcht des Herrn ist
der Weisheit anfang. Vnd Syrach: Gott
fürchten ist ein anfang der Weisheit. Item:
Gott fürchten ist ein Wurtzel der Weisheit /
vnd ihre äst (oder zweig) seyndt lanwurtig.
Vnd wiederumb: Die Forcht des Herrn treibe
auff die Sünde / dan welcher ohne Forcht ist /
der wirdt nit mögen gerechtfertigt werden.

In dem andern wann es einem Menschen sauer
wirdt in dieser Welt / vnd er hatt arbeiten vnd vbel
darbey essen vnd trincken muß / so soll er glauben /
daß ihm Gott seine Mühe vnd Arbeit belonen wer-
de / wan er sie willig vnd gedultig vmb Christi wil-
len leidet vnd aufsiehet. Wann sich sonst der
Mensch darbey verhalt wie er sich halten soll. Der
H. Apostel Paulus schreibt: Vnser igtige Trüb-
säl (die zeitlich vñ leicht ist) schafft ein ewige
vnd vber alle mas wichtige Herrlichkeit vnd
das wir nit auffsehen auff dß sichtbar / son-
dern auff dß vnsichtbar. Item seynd wir dan
Kinder / so seynd wir auch Erben / nemlich
Erben Gottes / aber mit Erben Christi / so
wir anders mit leyden / auff daß wir auch mit
ihme zu der Herrlichkeit ertheben werde.
Diß.

a. Tim. 2.11. Des gleichen: Das ist gewislich wahr: seynd wir nit gekorben / so werden wir mit leben / belffen wir mitleiden so werden wir mit her sehen.

3. Zum 3. soll ein jeglicher mit seinem Stand vnd Handlung / wan es sonst ein ehrlicher Stand ist / zu friden sein / mancher Armer bekümmert sich / daß er nit reich ist / mancher schlechter bekümmert sich daß er kein Edelman ist / aber wann wir Menschen nur gesund seynde / so seynde wir reich gnung dann gesunder Leib ist der beste Schatz vnd der beste Adel in der Welt. Viele bekümmern sich / daß sie nicht / zu dem vnd dem hohen Ehrenampt erkorn werden / sie weren gern hoch himan / aber die alten haben das Sprichwort gehabt: Selig ist der Mann gedorn der nicht zu hohen amptern war erkorn.

Wan wir gleich in dieser Welt nit reich seynde / daran ist nichts gelegen / wann wir nur an der Seelen reich seynde / so seynde wir reich gnung / vnd soll ihme auch ein Mensch nichts anders wümschen / als daß ihu GDNähr an der Seelen reich mach / en wölle.

Es habe ein Mann eine so geringe Handlung als er immer wölle / wan es nur eine ehrliche Handlung ist / so kan er sich darvon erneren / wann er fleißig ist / vnd sagt man auch in dem gemeinen Sprichwort: Es ist kein Handwerk so gering es erneret einen Mann / verseehe wann der man fleißig darbey ist / die senigen aber welche hin vnd wieder wancken einmahl diese Handlung treiben bald wiederumb ein andern / bey dem selbigen ist weder glück noch segen.

4. Zum 4. soll ein jeglicher frommer Ehrliebender Mann seine Dbrigkeit in ehren halten darzu vermanet vns auch Sanct Paulus mit diesen Worten: Ein jegliche Seel sey vnterthouder Obrigkeit. Dann es ist kein Gewalt dann von Gott. Was aber von Gott herkompt das ist ordentlich. Derhalben wer sich wieder die Gewalt setzet der widersrebet Gottes Ordnung / die aber wiederstreben die vberkommen ihnen selbst die Verdammnis. Es ist kein schande / sonder es ist einem vielmehr ein Lob vnd Ehr / wan ein Vnterthou seiner Dbrigkeit gehorsam ist. Die heilig Jungfraw Maria ist dem heidnischen Kayser Augusto in ehren vnd gebür gehorsam gewesen / vnd ist gen Bethlehem gezogen / damit sie sich schätzen ließe / mancher gedencet soll ich dem vnd dem gehorsam vnd vnterthou sein / ich bin wohl so gutt als er / die heilige Jungfraw Maria ist auch vornemer vnd besser gewesen / als der Kayser Augustus / doch nichts desto weniger ist sie ihme vnterthou vnd in billichen Sachen gehorsam gewesen. Vnser Herr vn Seligmacher ist auch vornemer vnd weislicher gewesen / als seine Eldern Maria vnd Joseph / dennoch stehet von ihme also: Vnder gieng hinab mit ihnen vnd kam gen Nazareth vnd war ihnen vnterthou.

5. Zum 5. soll ein jeglicher frommer Catholischer Christ die Priester vnd die geistlichen in ehren halten: Syrach spricht: Auß ganzem Herzen soltu dem H. Ern ehren / vnd seine Priester halt in hohe ehren. Demnach der Propheet Moses die Kinder Isracl vor seinem Tod gesegnet hat er den Stam Leui / darauß die Priester vnd Leuiten im alten Testament geboren worden / also gesegnet:

Der Schlag den rücken seiner Feinden die sich wieder ihn aufflechten: Vnd die ihu hassen / müssen nimmer auffstehen. Vnd in andern Buch Moses siehet also: Den Göttern (das ist den Priestern vnd geistlichen) soltu nicht hinderreden.

Zum 6. soll ein jeglicher frommer Ehrliebender Man seine Zins / Zoll / Steuer / vnd was er / sonst seinen Herren zu geben vnd zuerlegen schuldig ist / willig vnd gern geben / damit er ihme mit einem geringen Vortheil / nicht eine vngenedige Dbrigkeit / mache dan Sanct Paulus spricht: So gebe nun jederman was ihr schuldig seydet: Den Tribut de der Tribut gebüret: Den Zoll dem der Zoll gebüret: Die Forcht dem die Forcht gebüret: Die ehredem die Ehr gebüret.

Zum 7. soll ein jeglicher frommer vnd gottesfürchtiger Man die Feiertag vnd die Fastag fleißig halten / an den feiertagen soll er nichts arbeiten noch arbeiten lassen / er soll den Sonn vnd feiertag das Ampt der heiligen Mess mit Fleis vnd Andacht anhören / vnd seinen Sonntag vnd Feiertag vorüber lassen / daran er nicht das Ampt der heiligen Mess angehört / dan das ist ein gros Lob / wan ein Bürger oder Bauer mit Warheit sagen kan: Er habe in so vnd so vielen Jahren nit einen einigen Sonntag oder Feiertag das Ampt der heiligen Mess versäumt. Einige Bürger oder Bauern haben den Brauch wan man in die Kirchen leuet / so gehen sie hinauß auff das Feld / vnd beschen ihre Acker Wiesen / oder Weingarten vnd diß ist vnrecht vnd Sünde.

Zum 8. muß auch ein jeglicher nach seinem vermögen Almosen geben / Tobias spricht: Von dem Gut gib Almosen / vnd lere dein Angesicht von keinem Armen / so wird Gott sein Angesicht nicht von dir Ernen / mach dein vermögen beweiß Barmherzigkeit: hastu viel / so gib reichlich: hastu wenig so be fleis dich das selbe wenig auch gern mit zu teilen. Dann einer gutten Lohn wirstu dir zu samen legen auff den Tag der noth. Dann Almosen erlediget von aller Sünde vnd Tode / vnd läßt die Seel nicht in die Finsternus kommen / dann Almosen ist ein grosser Trost vor dem höchsten Gott: allen denen die sie geben. Bispanhero gehen die Wort des Tobie.

Zum 9. muß er so viel an ihm ist / mit allen Menschen vernemblich mit seinen Nachbarn Friedt halten / darzu vns auch Sanct Paulus vermanet mit diesen Worten: Fleisset euch des Friedens gegen jederman vnd der Heiligung ohne welche niemandt den H. Ern sehen wird / vnd vnser Herr vnd Seligmacher hat selbst gesagt: Selig seyndt die Friedtsamen / dann sie sollen Gottes Kinder heissen. Ein Nachbar muß mit dem andern Gedult tragen / es gehet nit allemahl ungleich wie Mans gern siehet. Wiederumb spricht Sanct Paulus: Ist möglich so viel an euch ist / so habe mit allen Menschen Friedt / rechnet euch selber nit meine liebsten sondern gebt raum dem Herrn.

Zum 10. soll ein igtlicher Hausvatter sein Gesinde löblich vnd wohl regiren / dann S. Paulus spricht: So aber jemandt die seinen / sonderlich seine Hausgenossen nicht versorget / der hat

Rom. 13.1

Luc. 2. f

Luc. 2. 41

5.

deci 7. 13

Deut. 11. 11

Exo. 21. 11

6.

Rom. 13. 9

7.

8.

Tob. 4. 7

9.

Heb. 11. 14

Matt. 9

Rom. 14. 11

10.

1. Tim. 11

1 Tim 1.8. hatt den glauben verleugnet vnd ist arger dann ein ungläubiger. Ein hauffvatter soll sein Geynd zu der Gottesfurcht anweisen / wann er etwas vnrechts an ihnen siehet / so soll er es wende. Mancher hauffvatter spricht: Ich frage nichts darnach / wenn Geynd halten sich gleich wie sie wollen / wann sie mir nur meine Arbeit thun / aber dñ ist gahr vnrecht geredt.

21. Zum 11. soll ein jeglicher frommer Catholischer Christ sich nicht allein für den groben Sünden hüten / sondern er muß sich auch für den geringen verzeihlichen Sünden / vnd für der Gelegenheit zu sündigen wohl für sehen darumb spricht S. Paulus: Weidert alle bösen Schar. Vnd Syrach sagt: Der das Klein vnd wenig verachtet der felt für vnd für / vber diese Wort sagen die Aufleger: Daß es vnmüglich sey / daß einer Todtsünden meide / der nit auch verzeihliche Sünde meide. Vnd geben diesen ein Exempel an dem Dauid / welcher von dem wegen in Ehrbruch gefallen / weil er seine Augen nit bewart hat / darnach hat er einen Todtschlag begangen / hirauff ist nuh ein grosse Straff dann der Prophet Nathan sagte zu ihm: Tuhn so / soll von deinem Haus vñ Schwerdt nit ablassen ewiglich / darñ daß du mich verachtet hast. Vnd diß ist nun dem Dauid entpfungen auß einem einigen Füncklein der Sünden. Dan gleich wie auß einem einigen kleinen Füncklein wan man schmecken raum läßt / ein gros Feuer wird / also wird auch auß einer kleinen vnd geringen Sünden / da man ihr zu weit raum gibt / gros Sündt.

2. Reg. 12.10. Zum 12. soll ein jeglicher zu sehen / daß er einen guten Namen bey seinem Nachbarn behalt / darzu vermanet vns auch Syrach mit diesen Worten: Gleis dich einen guten Namen zu vberfomen vnd zuhalten: Dan er wird dir bleiben vnd beständig sein mehr dann taufernt grösser Goldschätz. Diß ist nun gahr bald gesagt / aber man kan es nit bald oder leicht thun vñ erlangen / damit man einen guten Namen vberfomme / vnd seinem Leib vnd seiner Seel versichere / so sol er erstlich mit grossen vnd vornemen Herren nichts zuthun haben / dan man sagt in dem gemeinen Sprichwort: Es ist nit gutt kirchen essen mit den Herten / sie werffen einem die stiel in das Angesicht.

Zum andern soll er nicht nach vornemen ämpten streben dan Syrach spricht: Beger nit von dem Herten ein Fürstehender (ob: r Regent) zu sein / vnd vom König beger nit der Stuel der Hertzlichkait.

12. Zum 12. soll ein jeglicher zu sehen / daß er einen guten Namen bey seinem Nachbarn behalt / darzu vermanet vns auch Syrach mit diesen Worten: Gleis dich einen guten Namen zu vberfomen vnd zuhalten: Dan er wird dir bleiben vnd beständig sein mehr dann taufernt grösser Goldschätz. Diß ist nun gahr bald gesagt / aber man kan es nit bald oder leicht thun vñ erlangen / damit man einen guten Namen vberfomme / vnd seinem Leib vnd seiner Seel versichere / so sol er erstlich mit grossen vnd vornemen Herren nichts zuthun haben / dan man sagt in dem gemeinen Sprichwort: Es ist nit gutt kirchen essen mit den Herten / sie werffen einem die stiel in das Angesicht.

Zum andern soll er nicht nach vornemen ämpten streben dan Syrach spricht: Beger nit von dem Herten ein Fürstehender (ob: r Regent) zu sein / vnd vom König beger nit der Stuel der Hertzlichkait.

Zum 3. soll er nit alles vbel vnd leyds / so ihme erwiefen worden / begeren zu rechen / etliche seyndt also rachsichtig / daß man sie mit einem Wort jornig machen kan / vnd solche habern vnd zancken sich mit jederman / wer nur mit ihm vmbgehet / derhalben sie auch bey keinem Lob haben.

Zum vierten muß er in vornemen Sachen anderer Leut Rath brauchen.

Zum 13. muß man sich für böser Gesellschaft hüten Salomon spricht: Hab keinen lusten an der gottlosen Pfad / vnd habe keinen gesalben an dem Weg der bösen: Laß ihn fahren vnd gehe nit darinnen. Weich vñ ihm vnd verlaß ihn. Dann sie schlaffen nicht sie haben dann vbelgethon / vnd sie rühen nicht sie haben dann schaden gerhon.

Zum 4. soll ein jeglicher frommer Catholischer Christ / sein Gewissen examiniren vnd oft beichten / viele klagen sie konten jr Gewissen nit examiniren / sie seyen nit gelernt / vnd zuschlecht zu solchen Sachen / aber diß ist eine faule Aufzucht / in göttlichen vnd in geistlichen Sachen / sie wollen schlecht vnd einfältig sein / aber in weltlichen Sachen seynd sie doch hurtig vnd geschwindt: wan sie geistlichen Sachen die ihnen zu ihrer Seelenheil vnd Seligkeit dienen nach dencken sollen / das wollen sie nit können / aber der buberey können sie auff alle Weg nachdencken.

Zum 15. soll ein jeglicher er sey nun wj standes er immer wolle / hobes oder nidriges standes / der zehen Gebot Gottes sich erinnern. Gott hat vns zehne Gebot geben vnd nit mehr noch weniger / auff daß wir vns bey vnsern zehen Sündern erinnern sollen. Gott sprach: Die Wort die ich dir heut gebiet / soll in deinem Herten / vnd solt sie deinen Kindern ansagen / vñ daran gedencken / vñ darvon reden wen du in deinem Haus sitzest / vñ auff dem Weg gehst / wen du dich niederlegest oder aufstehst.

Zum 16. vnd letzten soll ein jeglicher Catholischer Christ sich seiner Sterblichkeit erinnern / vñ daß das zeitliche leben kurz vnd nichts werch sey / dan Salomon sagt: Wen ein Mench lange zeit lebet / vnd ist frölich in diesen Dingen allen / so sol er doch gedencken / der tuncckuln zeit / die so viel Tage hatt. Vnd Syrach spricht: In allen deinen Wercken geschäftten vñ handeln gedenck an die letzte Ding so wirstu nimmern / hr sündigen. Darzu wolle vns sein Genadt verleyhen / Gott Vater / Sohn vñ h. Geist.

Am Fest der h. Aposteln Simonis vnd Jude / Die 9. Sermon: Wesen wir vns zu trösten haben / wann wir in der Welt verhasst verfolge vnd verachtet werden. Vber die Wort.

So euch die Welt hasset / so wisset daß sie mich vor euch gehasset hatt. Johan. 15. ca. v. 18.

Philip 1.17. **E**tleibe in dem Herrn: Der h. Apostel Paulus schreibet an die Philippet also: Wandert nit würdiglich / daß es dem Euangelio gemes sey / auff daß ich entweder so ich selbst kommen werde vnd euch sehe / oder auß bleibe / abwesent von euch höre / daß ihr stehet in einem Geist einmütiglich / vnd mit einander arbeitend in dem Glauben d. h. Euangelij / vnd euch in keinerley Wegerschrecken lasset von den Widersachern / wel-

ches ihnen ein Ursach ist der Verdammus / euch aber der Seligkeit vñnd daselbig von Gott: Dann euch ist geben vñnd Christwillen / daß ihr nicht allein in Christus glaubt / sondern auch vñnd seiner wegen leydet / vñnd habe gleichdenselbigen Kampff / welchen ihr gesehen habe von mir / vñnd nuh von mir geböret. Diß anhero gehen die Wort des heiligen Apostels Pauli in welchen Worten der heilige Apostel die Philippet vermanet / daß sie sich nicht sollen durch ihre Widersacher von ihrem guten

guten vornemen abschrecken lassen/wel ihnen ge-
geben vnd auffgelegt sey / das sie nicht allein an
Christum glauben/ sondern auch vmb Christi wil-
len leyden sollen / vnd dieses ist ihnen vnd vns in
dem heutigen feyertäglichen Euangelio zu vor ver-
kündigt/das wir vnd sie mit Christo leyden werden/
damit wir aber nühn der Lehr vnd Vermanung
des heiligen Apostels Pauli folgen mögen/als wil
ich Ewer Lieb igundt predigen/wesen wir vns zu
trösten haben / wan wir in der Welt verhasst/ver-
folget/vnd verachtet werden / Gott wolle darzu sein
Genadt verkehren/Amen.

1. Tim. 2.11. Wan fürnime Catholische Christen in der Welt
gehasset/verfolget vnd verachtet werden / so haben
sie sich desey erstlichen zu trösten / das solchs nichts
neues vnd das es die alte Arth der Welt sey / dann
die Welt hatt alle Patriarchen vnd Propheten/ ja
Christum vnd seine Aposteln selbst gehasset/wann
wir dan nühn solches also willig/ vnd gedultig mit
ihnen leyden werden/so werden wir auch mit ihnen
herrschen. Dann Sauer Paulus sagt also : Das
ist je gezeitlich wahr/ seynde wir mit gestor-
ben so werden wir mit leben/ helffen wir mit
leyden so werden wir mit herrschen.

Von Anfang der Welt seynde zwo Stätt er-
bauer Jeresalem vnd Babylon / die eine gehöret
Gott vnd dem frommen zu / die ander aber dem bö-
sen Geist vnd seinem Anhang / wann wir Bürger
zu Babylon weren/ so würde vns die Welt lieben/
weil wir aber Bürger des himmlischen Jeresalem
seynde / so hasset vns die Welt. Der halben sollen
wir vns nühn desen freyen vnd trösten / das wir
keine Bürger zu Babylon seynde/ vnd gedencken/
das wir nicht mehr noch größer als vnser HERR
vnd Heylande Christus selbst seyen / vnd soll auch
kein Christ in dieser Welt / Freudt vnd Wohlüst
suchen/weil er weis vnd glaubt / das Christus vn-
ser HERR vnd Meister auff Erden viel gelitten
hatt/ vnd mit einer dornen Cron geordnet ist. Dan
Gott hatt vns verordnet das wir gleichfor-
mig sein sollen dem Ebenbilde seines Sohns.
Dieweil dann nühn der Herr Christus mit dornen
vnd nicht mit Wohlüsten geordnet ist/ vnd viel auff
Erden gelitten hatt / der halben sollen vns müssen
wir auch viel leyden. Wir seynde gedingete Arbei-
ter in dem Weinberg GOTTES des Herrn / vnd
seynde darzu gedinget / nicht das wir gute saule
Tag haben sollen / sondern damit wir arbeiten vnd
des Tages Hig vnd Last tragen sollen.

Rom. 8.25. Der ander Trost ist dieser: Gott probirt vns mit
der Trübseligkeit/ vnd wann er vns probirt findet/
so gibet vns grosse Belonung: dahero spricht der
heilige Apostel Iacobus : Selig ist der Mann
der Versuchung erleydet / dann wann er be-
wert ist/wird er empfahen die Krone des
Lebens / welche Gott verheissen hatt denen
die ihn lieb haben.

Gott der Herr probirt vns nicht von desenwe-
gen/damit er vns könne lernen / dann Gott kennet
vns vordem inwendig vñ außwendig/ sondern von
desenwegen probirt vns Gott / damit wir probirt
werden / vnd desto größer Belonung empfangen/
wan wir probirt erfunden werden. Der Patriarch
Abraham war Gott gahr wohl belandete Isaac
geboren wardt/ je doch da Isaac erwuchs versuche
Gott Abraham vnd befahl ihm / das er seinen ein-
geborenen Sohn opffern solte zu einem Brande.
opffer / vnd da er solches thun wolte / sagte GOTT:
Nun erkenneich das du BÖSE fürchtest. Gen. 22.1

Der gerecht wird einem Palmbaum verglich-
en / dann gleich wie ein Palmbaum durch eine
schwere Last nicht gebogen noch vnterrückt wird/
sondern der Palmbaum erhebt sich vielmehr we-
der die Last / also soll auch kein Creus so groß sein/
das einen gottseligen konte vberwinden / wir müs-
sen in Christo Jesu triumphiren/vnd alle Wid-
ertigkeit vberwinden. Gleich wie ein Gold-
schmied das Gold wohl reinigen muß / wan er eine
schöne Ketten darauß machen will / also reiniget
vnd läutert vns Gott wohl in dem Ofen des Eh-
lendes / weil er auß vns ein Gefäß zu den ehren be-
reiten will. Vnd gleich wie der Windt das vnter-
würffliche Obß abwirfft : Also bewechet der
Windt der Anfechtung/welche beständige vnd vn-
beständige Christen seynde.

Wie man keine rein Gefäß auß dem Holz
machet/das sich gern spalten läßt / das sturicht
Holz aber vnter die Dreyfpannen stoffet / also
machet Gott auß vns gedultigen Christen/Gefäß
der Genaden vnd ehren/die vngedultigen aber stof-
fet er vnter die hellische Drayspan.

Zum dritten haben wir vns desen zu trösten
Das vns Gott durch Trübsal nicht allem zu dem
andechtigen Gebet reize / dann wir desto andech-
tiger bereyt/dan wan wir Trübsal vnd Dnglück ha-
ben / so bereyt wir desto andechtiger / sondern das
vns auch Gott offt von dem weggen Dnglück vnd
Wiederwertigkeit begeben lasse/damir er sein Ge-
nadt an vns erzeige / vnd wir sehen mögen/das
Gottgütig/gnedig/barmherzig/vnd den feintigen
auß nöthen helffe / sonderlich wann vns GOTT in
solche Nöthen vnd Gefahr kommen läßt / darauß
vns kein Mensch helffen kan. Der Prophet Moy-
ses bitter Gott/das er nicht wolle sein Volk auß-
tügen/damir man sähe/das er vnser vnd bey ihnen
sey. Dem Joseph half Gott auß seinen Gefäng-
nis/das er zu einem grossen Herren vber Egypten
war. Gott gab das d er Löw/welcher dem Samson
brüllent entgegen lief / mußte nach dem er zerrißen
wardt/ des andern Tags Hontig geben. Also muß
vns auch das Creus vnd leyden zum besten dien-
en / wann wir nur des andern Tags erwarten könn-
en.

Der vierte Trost ist dieser: wir werden mit Trüb-
sal heimgesucht / auff das wir nach empfangener
Hülff zu Dancksagung / jem andere Leut zu trö-
sten/vnd GOTTES Wort anzuhören verur-
sachen werden / wie man einem der nicht lust zu essen hatt/
etwas saures gibt/da Herodan/dz gemein Sprich-
wort erwachsen: Sauer mache essen.

Der 5. Trost ist dieser: Gott schicket vns Trüb-
sal zu/damir wir nicht hoffertig werden. Hat einem
GOTT Reichthumb beschere so schicket er ihme
Kranckheit zu/darumb pflegt man gemeinlich zu
sagen Reichthumb vnd Gesündtheit seynde
sittlich bey einander oder er beschweret ihme keine
Kinder/oder so er ihme erliche geben / so niembt er
sie ihme doch durch den zeitlichen Tod wiederumb.
Hat einer Kunst oder Gelertheit/so schicket er ihme
Verfolgung oder etwas anders zu/damir wir also
demütig bleiben. Dahero sagt man : Bey einem
Glück ist gemeinlich Dnglück.

Als der Tyrän Terenmanes mit vielen zu Tisch
geseßen/vnd das Hauß auff sie gefallen / das lei-
ner darvon kommen dan er allein / hatt er gesagt:
D Glück zu welcher Gelegenheit sparestu mich.
Vnd

vnd er ist alsbald hernacher erwüger worden. Polytrates vnd Amasis seynde verrawte gute Freunde gewesen/als aber Amasis gesehen/das es dem Polytrati so gah wol gieng/har er zu ihm geschickt/ vnd ihm die Freundschaft lassen auff kündigen/dann er gedachte/es würde plötzlich ein groß Unglück darauff folgen/welches ihn mit treffen möche. Wir Christen wissen/das auff groß Glück bißweilen groß Unglück folget/auff das die Hoffart werde verhindert.

6. Der sechste Trost ist: Gott wil mit der frommen Leyden ein Zeugnis geben/das ein ander Leben nach diesem Leben sey/dann weil er ein gerechter Richter ist/vnd derohalben die Bösen straffen/vnd dem frommen guts thun muß/solches aber in diesem Leben nicht geschicht/sondern wir sehen vnd erfahren vielmehr das Widerspiel/derohalben muß ein ander Leben sein/in welchem Gott sein Gerechtigkeit beweiset.

7. Der siebende Trost ist: Gott wil mit den Widerwertigkeiten bezeugen/das die frommen ihm nicht vmb zeitliche Dinges/vnd Gewins wegen dienen.

8. Der achte Trost ist: Die Frommen müssen bißweilen in gemeynen Straffen mit herhalten/damit die Gottlosen desto eher vnd mehr zu der Buß bewegt werden/vnd **Der** Versuch vnd Belagenheit vberformie/den frommen ihr Trübsal vnd Leyden mit groessen vnd herrlichen Wolthaten zu belohnen/wie viel leyden offte Knecht vnd Mägde/damit sie eine zeitliche Belohnung verdienen/wie vielmehr sollen wir wegen einer vndendlichen Belohnung leyden?

9. Der neunte Trost ist: Das Gott nicht allein vnser Leyden wißet/sondern auch im Creutz am nechsten bey vns sey/gleich wie Eltern sich fleißig zu ihren kranken Kindern halten. Gleich wie ein Goldschmidt fleißig bey dem Silber vnd Golt ist/wann er dem gleich ein groß Feuer gibt/vnd wohl zu siehet/das es nicht Schaden nehme/oder verschmelzet/sondern es herauf nimbt/wann es gering hat. Also ist Gott stetig neben bey vnd mit vns im Creutz/vnd wann wir dessen nicht mehr bedürffen/so läßt er nach/vnd wen die Unsauberkeit der Sünden außgebunden ist/so machet er auß vns ein schön reyn Gefäß zu den Ehren. Wen ein getrewer Arz dem Patienten etwas eingibt/ist er darbey/vnd siehet/wie es ihm bekompt. Also siehet vns Gott mit guedigen Augen an/das wir vnser dem Creutz nicht zu Boden gehen/vnd sprichet vns lebendigen Trost ins Herz.

Wann wir vnser seiner väterlichen Kuthen seynde/stehet er hinder der Manern/vnd wil sehen/wie wir vns in dem Creutz stellen/wor er aber hin siehet/da kan es nicht vbel gehen/dann er siehet so schärf auff die frommen im Creutz/als er auff seinen lieben Sohn sahe/da er am Creutz hieng.

10. Der 10. Trost ist: das Gott ein Willen vnd mit vns habe/vnd ihm vnser Creutz (Menschlicher Weiß darvon zu reden) mißfalle/auch derhalben vnser Noth abhelfen werde/alsbald er siehet/das es nutz vnd vnnöhten ist.

11. Der onffte Trost ist: das vns Gott nicht mehr Creutz wil zu schicken/als wir ertragen können/Ci. Cor. 10. cap. Darumb schicket er vns viel zu/so verlenhet er vns auch viel stärke/stehet er aber/das es vns zu schwer wil werden/so hüffte er/vnd gibt vns den Tröster/den H. Geist.

Der zwölffte Trost ist. Das wir vnser Leyden mit vnsern Sünden wol verdienet haben. Daher spricht Origenes. **D. s. wünsch ich von Gott/das er meine Sünde in die sem Leben wolle straffen/vnd mit mir die abrechnen/das wirs nicht gehe/wie dem reichen Man** (Luc. 16.) **D. H. Erax/weil ich in diesem Leben bin/so straff mich wegen meiner Sünden/wie du ein jeglich Kind straffest/das du zu Gnaden auffnimbst/du wollest mich nicht ungestraft behalten zu der ewigen Straff/nit denen/die hie nicht gestraft werden.** Vnd der heilige Abt Bernhards sagt. **Gott zürnet vielmehr vnd heffziger/wenn er nicht zürnet/darumb bin ich wo zu Frieden/das du in diesem Leben zörnst mit dem Dorn/damit du wider zu recht bringest/wz jr ist gegangen/vnd nicht mit dem du die Menschen gar verwirrest.**

Der zwölffte Trost ist/das Gott entweder das Creutz gar hinweg nehme/oder es lindere vnd mildere/oder Trost vnd Gedult verlehe/das wir mit in dem Creutz frölicher sein können/dann andere/welche auß dem Leyden seynd/dann wann das Herz trawrig ist/so hüffte keine eufferliche Frewd/vnd wen das Herz frölich ist/schaden kein eufferliche Creutz.

Enagrus sagt. Das Gott ehe die Pflaster mache/dan das er die Wunde hawe. Es gehe vns wie im Aprillenweirer/jest kompt eine finstere Wolcken/oder ein Plazregen/oder Schnee/bald scheinet die Sonn. Vnd wen gleich vnser Creutz vnser Lebenlang wehret/vnd wir hundert Jahr leben solten/so were es doch eine kleine Zeit gegen die Ewigkeit zu rechnen.

Der heilige Athanasius nannte seine Verfolgung ein kleines Wölcklein/das da bald vergehet/vnd darauff die liebe Sonn gah lieblich scheinet.

Der 12. Trost ist dieser. Das Gott auch vnser vnvollkommene Gedult nicht verwerffe/dan wand ein Vater seinem Kind/nach dem es ein wenig gehen kam/erwas befehle/das es ihm zu tragen solle/vnd das Kind greiffte es wol an/fält aber/vnd befindet/das es ihm zu schwer sey/schreyt dero halben darüber/das es dasselbige nicht auffrichten kan/wie es gern wolte/hat der Vater daran ein herglichs Gefallen/lauffet hinzu/vnd hüffte es ihm an seinen Deth tragen/nimbt darnach das Kind zu sich/lobet vnd belohnet es. Also thut auch Gott der himmlische Vater/er befehle vns/das wir im Creutz sollen Gedult haben/wen wir nun dasselbige auß Liebe/als gehorsame Kinder gern thun wollen/vnd sehen es an zu thun/befinden aber/das wir zu schwach darzu seynde/bitten dero halben vmb Hülf/also an kompt Gott der Herr/vnd läßt ihm solchen angefangenen Gehorsamb herglichs wol gefallen/hüffte vns/verlehet vns Gedult/vnd thut vns viel guts.

Der 14. Trost ist. Das die aller frömsten an dem meynsten müssen leyden. Mann sagt im gemeynen Sprichwort: **Jelieber Kindt/je schärfpffer Kuthen** Also auch weil Gott die frommsten am liebsten hat/so brauchter auch eine schärfpffer Kuthen gegen sie. Vnd gleich wie Gott die Kinder Israel durch das rote Meer/vnd durch die Wüsten/in welcher sie viel außstehen müssen/ins gelobte Landt geführet hat/also führet auch Gott noch zur Zeit die frommen durch viele Trübsal ins rechte himmlische gelobte Land.

29.

Der 15. Trost ist: Das Trübsal ein Zeichen sey der göttlichen Lieb gegen vns. Der Engel Raphael sagte zu dem alten blinden Tobia: **Die weis du Gott angenehm vnd lieb warest / war vordessen / daß dich die Anfechtung bewerete.**

Tob 12.

16.

Der 16. Trost ist: Das auff das zeitliche Leyden / wan wirs willig vnd gedultig vmb Christi willen außstehen / eine ewige Belohnung folget:

Matt 7. 21

Selig seyd ihr (sagt Christus) wann euch die Menschen schelten / vnd verfolgen / vnd alles arges von euch sagen werden (vnd doch daran lägen) vmb meinet willen frewet euch / vnd seyd frölich / dann ewer Belohnung ist sehr groß in den Himmeln / dan also

haben sie auch verfolget die Propheten / so vor euch gewesen sind. S. Jacobus sagt: **Achret es für eytel frewet / wan ihr in manscherley Versuchung fallt. S. Chrystostomus sagt: Wann Gott der Allmächtig den Menschen wil glorificiren / vnd herrlich machen / so versuchet er ihnen / damit er nicht ohne Ursach ihn gloriwürdig mache / daß auch wir vnserer Herrlichmachung Mitheiffer seyen. Vnd S. Paulus schreibt: Alle die nach Gott leben wollen / in Christo JESU werden Verfolgung leyden. Also seyndt auch die heyligen Aposteln / der H. Tauffer Johannes: ja vnser H. Er vnd Seligmacher verfolget worden.**

Am Fest der H. Aposteln Simonis vnd Judæ / Die 10. Sermon: Was für ein herrlicher / vnd Gott angenemer Standt der Bawersstand sey.

Über die Wort.

So euch die Welt haßet / so wisset / daß sie mich vor euch gebasset hat. Johan. 15. 18.



Die Dorfleuth seynd mühselige vnd vbelgeplagte Leut / sie müssen hart arbeiten / vnd Hagel vnd Windt darbey wagen / vnd wan ein Bawer ein ganz Jahr gearbeit / vnd viel Mühe vnd Dinstosen angewendet hat / so kompt ein Hagel / ein Windt / oder ein Meyß / vnd erschlegt vnd verderbt alles / kompt ein Regen vnd Angewitter / so seyndt die Bürger vnd Handwerker steyh vnter Dach / vnd die Bawern seynd auff dem Feldt: kompt ein Krieg / so seynd die Bürger in den Mauern / die Bawern aber seynd außser den Mauern / vnd wirdt ihnen alles geraubt vnd verbrandt: kompt ein Hagel / so erschlegt er ihnen das Getreyde auff dem Feldt / der reichen Bürger Getreyde / auff den Kornböden bleibet gar wol für Hagel vnd Angewitter / der Hagel erschlegt inen nichts / sondern schlegt ihnen vielmehr zu / dan das selbige Getreyde gitt ihnen desto mehr / wann der Hagel Schaden gethon hat / die Bawern müssen hart arbeiten / vbel essen / vnd hart liegen / vnd seynd veracht. Weil dann nun vnser Herr Christus seine Apostel vnd Jünger in dem heutigen Euangelio tröset: als wil ich auch in dieser Predig meine geliebte Jünger / die Bawern vnd Ackerleut trösten / Gott wolle darzu sein Genad verleyhen.

Erden wolte Mensch geboren werden / wolte er nit in einem grossen Königlischen Saal / sondern viel mehr in einem Stall bey dem Ochsen / vnd Eseln geboren werden: Also wohl hat ihme der Bawern Leben gefallen / wo'te Gott das Bawersvolck / vnd das gemeyne Volck verstante vnd wüste / was für einen guten vnd Gott wolgefälligen Standt sie führen / dann ob sie gleich in dieser Welt veracht seyn / so haben sie sich doch dessen zu trösten / daß vnser Herr vnd Seligmacher auch in einem verachten Standt in dieser Welt gelebt. Niht ist aber das Leben das beste leben in dieser Welt / welches rufers He or or vnd Seligmachers leben am gleichformigsten ist.

kompt ein Hagel / ein Windt / oder ein Meyß / vnd erschlegt vnd verderbt alles / kompt ein Regen vnd Angewitter / so seyndt die Bürger vnd Handwerker steyh vnter Dach / vnd die Bawern seynd auff dem Feldt: kompt ein Krieg / so seynd die Bürger in den Mauern / die Bawern aber seynd außser den Mauern / vnd wirdt ihnen alles geraubt vnd verbrandt: kompt ein Hagel / so erschlegt er ihnen das Getreyde auff dem Feldt / der reichen Bürger Getreyde / auff den Kornböden bleibet gar wol für Hagel vnd Angewitter / der Hagel erschlegt inen nichts / sondern schlegt ihnen vielmehr zu / dan das selbige Getreyde gitt ihnen desto mehr / wann der Hagel Schaden gethon hat / die Bawern müssen hart arbeiten / vbel essen / vnd hart liegen / vnd seynd veracht. Weil dann nun vnser Herr Christus seine Apostel vnd Jünger in dem heutigen Euangelio tröset: als wil ich auch in dieser Predig meine geliebte Jünger / die Bawern vnd Ackerleut trösten / Gott wolle darzu sein Genad verleyhen.

Die Bawersleut sollen sich trösten / vnd gedencken an die Wort Tobie / der also spricht: **Fürcht dir nit mein Sohn. Ein arm Leben führen wir zwar / doch werden wir viel Guts habē / wen wir Gott fürchten / vnd von aller Bosheit weichen / vnd recht thun wollen.** Der Dorfleuth Mühe vnd Arbeit wirdt von Gott dem Allmächtigen reichlich belohnet werden / wann sie in ihrer Einfalt bleiben / sie sollen nicht gedencken / gleich wie sie in dieser Welt die verrachtesten seyen / also würden sie auch in jenem Leben die verrachtesten sein. Dann in dem Buch der Weisheit stehet also: **Den niedern vnd Kleinen wirdt Genad gegünt. Aber die Gewaltigen vnd Hohen werden auch grosse gewaltige Straff / vnd Peyn leyden.** Dann Gott der Herr / der ein Herrscher ist aller / wirdt keines Menschen Ansehen (oder Person) entziehen / auch von keines großerschrecken / dan groß vnd klein hat er gemacht / vnd achtet vnd forget für alle gleich. Demnach der Herr Christus auff

Der gestrenge Richter wirdt nicht zu den mühseligen Bawersleuten sagen / gleich wie zum reichen Man gefagt worden: **Gedenck Sohn / daß du dein guts empfangen hast in deinem Leben.** Dann den wenigsten Bawersleuten widerföhret viel guts in diesem Leben.

Wüssen gleich die Bawersleut arbeiten / so haben sie sich dessen zu trösten / daß wir zur Arbeit geboren seyn / gleich wie der Vogel zum Jüg: wie Job sagt **Vnd Gott sprach zum Adam. Wie viel Arbeit solten dich nehen dein Lebenlang Jem. Im Schweiß deines Angesichts soltu dein Brot essen / bis daß du widerumb zur Erden werdest / darvon du genommen bist.**

Tob 4. 21

Sap. 6. 7

Man findet etliche reiche stolze Bawern / die verdüncken sich ihres Stands / vnd thut ihnen in irem Herzen wehe / daß sie in einem solchen verachten Standt leben sollen / wolten lieber Edelknecht sein. Aber diesen stolzen Bengeln sage ich / daß sie solchs treflichen Stands nit werth seyn. Ein vornehmer vnd ehrlicher Man sol sich des Bawersstands nit schämen / dann der Bawersstand ist im Paradyß / als Adam vnd Eva noch im Standt der Unschuld war / von Gott selbst eingesezt / dann also schreibt Moyses. **Vnd Gott der Herr hat den Menschen genommen / vnd gesezt in den Lustgarten / daß er ihn bawet vnd bewahret.** Nach dem Fall Adams vnd Eue hat Gott den Adam auß dem Paradyß in die Welt gesezt / daß er die Erden bawen solte / darvon wir lesen **Da ließ ihn (Adam) Gott der Herr auß dem Paradyß des Wohlhuffs / daß er die Erden bawet / darvon er genommen ist.** Vnd Sprach spricht. **Haß nicht das Werk / das**

das viel Arbeit braucher vnd den Ackerbau
der vom höchsten geschaffen ist. Da hören
wir daß der Ackerbau vnd der Bauern stande für
den andern Handarbeiten vnd Wercken von Gott
selbst angeordnet worden / die andern Handarbeit-
ten seynde nur durch menschlichen Fürwitz erdacht
vnd außgebracht worden / aber der Ackerbau ist von
Gott selbst eingesetzt. Unser Herr vnd Seligma-
cher hat auch der Bauern Arbeit also gewürdigt/
daß er Brot vnd Wein welche von der Bauern
vnd Hauern Arbeit herkommen / in seinen Leib vnd
in sein Blut bey dem Ampt der h. Mess von seinen
Priestern verwandelt / das soll einem Bau-
ersman eine grosse Freude vnd Lust zu seinem
Standt machen: In dem Fall seynde die Bauern
vber die Goltshündt gewürdigt / dann Golt vnd
Silber wirdt nicht in den Leib vnd in das Blut
Christi verandlet.

Erlliche Bauern schämen sich wann man sie
Bauern nennet / vermeint es sey ein spöttlich wort/
sie hören nit gern / daß man sie Bauern heist / vnd
seynde doch auch keine Euelent / aber es ist ein löb-
licher Standt vnd Ampt wan einer ein Bauer ist/
das teutsch Wort Bauer kompt her von dem bau-
en / weil er das Feld bauet vnd ackert.

Vornehme leut haben in diesem Standt gelebt
vnser erste Eldern Adam vnd Eua vnd ihre Kin-
der seynde Ackerleut vnd Bauersleut gewesen / wie
doben gesagt vnd heist der Text: Vnd Abel war
ein Schiffer / Cain aber war ein Ackerman.
Von dem Noe sagt die Schrift: Noe aber fing
an vnd wardt ein Ackerman / vnd bauet das
Landt vnd pflanzet Weingarten: von den
vornemen Patriarchen als von Abraham von
Isaac vnd von Jacob melde die Schrift nit / daß
sie ärtliche einkommen gehabt / noch in den Städ-
ten oder Marcksteden gewonet / sondern sie haben
nur draussen gleich wie fremde leut in Hütten vnd
in Zelten gewonet / vnd von ihrem Ackerbau vnd
Vieh gelebt / was aber die Söhne Jacobs für eine
Handlung getrieben vnd wornon sie sich generet/
das ist zu sehen auß dem ersten Buch Moses / da wir
also lesen: Wen euch nun Pharao würdt ruf-
fen vnd sagen: Was ist ewer Handel? so solt
ihr sagen wir deine Knechte seynde Hirten
vnd Leut die mit Vieh vmbgehen / von Ju-
gent auff bissher beyde wir vnd vnser Väter.
Der Job welcher auch war ein Man schlecht
vnd rechr vnd gotsfürchtig wie in die Schrift nen-
net / dieser hat gehabt Viehe vnd Ackernecht vnd
hatt das Feld pflügen lassen.

Wie wohl der Prophet Moses an einem köni-
glichen Hoff außgezogen worden / so hatt es doch
Gott geschickt / daß er dem Iehro die Schaaff
gehütet hatt. Dieser Prophet Moses ist der vor-
nemeste vnter allen Propheten gewesen / von wel-
chem die Schrift sagt: Vnd es stunde hinfür
kein Prophet in Israel auff wie Moses / den
der Herr erkennet het von Angesicht zu An-

gesicht / in allen Zeichen vnd Wundern dar-
zu ihnen der Herr sandt. Der Gedeon der aller
stärckste Man trach weizen in der Kelter / da er
schien ihm der Engel des Herrn vnd erwelet ihn
dazu / daß er solte ein oberster Fürst der Israeliten
sein. Der Boos der zwölffrichter / welcher auch A-
bessan ist genant worden / nam die Ruth / zum Weib
welche Aher außlase auff seinem Acker als der
Boos das gedreydt abschneiden liß.

Demnach der Dauid seines Vatters Schaaf
gehütet / wirdt er auß Gottes schickung vnd Be-
selich zu einem König vber gang Israel gesalbet.

Als der Prophet Eliseus mit zwölff Jochen
pflüget für sich hin / vnd er selbst war vnter den
zwölffen / wirdt er von dem Propheten Elia zu eine
Propheten beruffen. Der Prophet Amos ist ein
Hirt vnd ein Bauer gewesen / welcher Prophet
zwar nicht beredt gewesen / doch hatt er viel gewis-
t vnd hatt ein subtile Prophezei gehöret / (wie der h.
Hieronymus von ihm schreibet) vnd ist von der
Viehherde zu einem Propheten angenommen
worden.

Die zweien König Nabuchodonosor vnd Da-
rius deren in der heiligen Schrift gedacht wirdt/
seynde auch Hirten gewesen / che sie König worden/
gleich wie auch Remulus vnd Remus.

Esau (sagt die Schrift) war ein wohlge-
schickter Jäger vnd ein Ackerman / Jacob
aber ein frommer vnd schlechter Man vnd
wonet in den Stütz der Prophet Amos schreibet
also von sich selbst: Amos aber antwortet vnd
sprach zu Amasia ich bin kein Prophet so
bist ich auch keines Propheten Sohn / son-
dern ich bin nur ein Viehhirt / vnd streiff Co-
der berupfft Maulbeer (oder wilde Feigen)
bäum: nun aber hat mich der Herr also hin-
der der Herde hingenommen vnd zu mir ge-
sprochen: Gehe hin vnd weis sag meinem
Volk Israel.

Der König Osias hatt auch Lust zu dem Vieh
vnd zu dem Ackerbau gehabt / dann also sagt die
Schrift: Vnd Osias bauete Thürne zu Je-
rusalem an der Eckporten vnd an der Thal-
porten / vnd an andern ecken vnd befestiget
sie. Er bauet auch Schloßer in der Wüsten
vnd grub viel Brunnen dan er hat viel Vie-
hes in den awen / vnd auff den ebnen vnd in
den Wälten auch Ackerleut vnd Weingert-
ner auff den Bergen / vnd an Charnel dann
er hatte lust zum Ackerwerck.

Man liest von dem h. Martyrer vnd König
Wenceslao / daß er in der schneiderend selbst so viel
mit seinen eignen Händen Gerechdt abgeschitten
habe / als zu Oblaten bey dem Ampt der heiligen
Mess verbraucht worden ist / desgleichen habe er
auch so viel Trauben mit seinen eignen Hän-
den abgelesen / als zu Messwein
gung gewesen.

Levi 16
Gen 4 2
Gen 9 10
Gen 9 6 3
Job 1 8
Exodi 1 1
Deut 24 10

judic 6 17
Ruth 2
1 Reg 16
2 Reg 19 19
Amos 7 14
Hieron 1a
prolog

Gen 27 28
Amos 7 14
1 Paralip 16 9



Am Fest der H. Aposteln Simonis vnd Jude / Diell. Ser-

mon: Von den falschen Tücken vnd Griffen der Caluinisten / mit welchen sie das Volk jämmerlich vnd ehlendig betriegen vnd verführen.

Doch das erfüllet würde der Spruch: Sie haben mich ohne Ursach gehasset. Joan. 15. 25.

Wir der heimlichen Offenbarung
Johannis siehet also geschrie-
ben: Siehe ich komme bald /
halt was du hast das nie-
mandt deine Kron neme.

Dis ist vns Catholischen Chri-
sten allen gesagt / dann vnser
Herr vnd Seligmacher kompt bald zu vns durch
den zeitlichen vnd natürlichen Tode / wir haben nit
lang frist noch zeit / derhalben will von nöthen sein
das wir den Catholischen Glauben / welchen wir
haben behalten / dan wan vns jemandt denselbigen
nembt / so nembt er vns die vniuerselliche Cron
der ehren vnd spricht Sanct Paulus: Ohn den
Glauben ist vnmöglich Gott gef. llen / da-
mit wir aber den Glauben behalten / vnd vns nis-
mandt die vniuerselliche Cron der ehren nemen
mög: Als will ich in dieser Predig die falsche Tück
vnd Griff der Caluinisten entdecken / mit welch-
en sie das Volk jämmerlich betriegen vnd ver-
führen: Gott wolle darin sein Genadt verleyhen.

Die Caluinisten verführen das gemein vn-
sichtig Volk also: Sie sprechen / bey ihnen seyen
also viele geleerte spitzfindige Leute / welche Aufse-
gung vber die Bibel geschriebe vñ dem Papsumb
mit ihren Schrifften gewaltig Abbruch gethou-
nem sie heten auch herrliche Prediger vnd hoch-
verständige vnd erfarnie Männer / welche von Ju-
gent auff fleißig studire / vnd der Wahrheit nachge-
forschert / deßgleichen finde man auch grosse vnd
weitläufftge Bibliotheken bey ihnen. Nuhn sey
es aber nit leicht zuglauben / das diese alle getrer-
vnd in so vielen Jahren nit gesehen vnd auß so
vielen Büchern nit studirt heten / was weis oder
schwarz oder was recht oder vnrecht sey / ja diesen
geleerten vñ ansehnlichen Leuten sey noch vielmehr
zu glauben vnd zutran ein als den schlechten alber-
en Männen vnd Lehrern in dem Papsumb.

Darauff antwort ich ihnen / das solches alles
nur ein stinckener Nuhn sey / man sagt in dem ge-
meinen Sprichwort: Ein iglicher Tarr / obet
seinen Dolben / sein Einem iglichen Tarr
gef. lte sein weis also gehets den Caluinisten auch /
sie meinen sie weren die allerweisesten vnd geleerte-
sten / aber da mans bey einem Licht besiehet / so seyn
sie die größten Döspen / wer will das den Caluini-
sten glauben / das sie solten geleierter vnd spitzfin-
diger sein als der englische Lehrer Thomas / oder
als der H. Bonanennura? wir Catholischen haben
solche Lehrer gehabt / welche nit allein mit lehren /
sondern auch mit grossen Wundern vnd Zeichen den-
selbigen Lehrern Zeugnis geben haben / das ihre
Lehr recht sey wir Catholischen haben solche Lehrer
gehabt / welche die ganze Welt mit ihren lehren er-
füllen haben / darumb ist es nichts / ob sich gleich die
Caluinisten rühmen ihres Caluinischen Lehr sey weit er-
schollen / dann sie ist nit in etliche Länder als in
Frankreich in Engelland vnd in andere Länder er-
schollen. Die Caluinisten thun sich hoch auß / aber
im Werck wil sich nit befinden. Robertus Bellar-
minus ein Jesuiter kan allen Lutheranern vnd

Caluinisten die Wag halten. Wir Catholischen
können in dem Werck erweisen / das die Mäñch im
Papsumb viel geleierter seynd als die Caluinische
Predicanten: wir Catholischen wollen einen Fran-
ciscaner oder einen Dominicaner Mäñchen der
ist in einer groben Kutten gehet nemen / der soll
also herrliche vnd treffliche Bücher schreiben / das
ihm alle Caluinische Superintendenten vñ Do-
ctoren der H. Schrift nit genungsam antworten
können: die Caluinisten habe Auflegung vber die
Bibel geschrieben / die vnserigen haben noch viel
mehr Auflegung vber die Bibel geschrieben. Die
Caluinisten haben Auflegung vber die Bibel ge-
schrieben also kindisch vñ grob / das sich auch Gott
darüber erbarmen möcht / aber der vnserigen Auf-
legung vber die Bibel passiren vnd haben Kraft
vnd Safft / darumb sol sich keiner auffredt lassen /
das in dem Papsumb keine geleerte Leute seyn. Ja
bey vns Catholischen seynd viel vnd viel mehr ge-
leerte Leute als bey den Lutheranern vñ bey den Cal-
uinisten. Wir Catholischen haben Theolog
scholasticos / welche also hoch von göttlichen vnd
von geistlichen Sachen disputiren vnd schreiben
das der jenig / welcher sie höret vnd liest / (wan er
es sonst recht versteht) bekennen wil sagen muß / es
sey also herrlich vñ reifflich als wan ein Engel oder
der H. Geist selbst durch sie rede. An Bibliotheken
vnd an Büchern mangelt es vns Catholischen nit /
wir haben ganze Bibliotheken voll Si. holasticos
Doctores / deren doch die Caluinisten nit einen eini-
gen haben / dan ihre Schullehrer seynd grobe Bens-
gel lehren nit grob Banenwreck / da ist kein Ein-
tittet oder Spitzfindigkeit. Wir Catholischen ha-
ben ganze Bibliotheken voll Vestilianen vñ Pre-
diger. Wir habe ganze Bibliotheken vol Biblios /
welche Glossen vñ Auflegung vber die Bibel ge-
schrieben haben. Wir haben ganze Bibliotheken
voll Historien schreiber / die Caluinisten habe keine
atle Historien schreiber die auß ihrer seiten seynd.

Wir Catholischen haben ganz Bibliotheken voll
Canonisten / wo seynd der Caluinisten Canonisten?
Summa summarum der Caluinisten Bibliothek
vnd Gelehrtheit ist kinder spiel gegen vnser Catho-
lischen Bibliotheken vñ Gelehrtheit. Die Caluini-
sten meinet sie seyen geleerte Philosophi / aber es seler
inen noch weit / sie haben Petrum Ramum eine eh-
lende Philosophum welcher nit wert ist / das er ein
Philosophus heisse / vber denselbige schreibe sie glos-
sen vñ kleine Büchlein vnd Scartrecken in Draf.
Sie haben einen Philosophaster zu Marburg in
Hessen Rudolphus Coclenius genant / derselbige
hat alles woz er geschrieben vnd geleert auß den Ca-
tholischen Philosophis genommen / er hat nur seinen
Caluinismum vñ auß dem Petro Ramo etwas dar-
zu gethon: zu der zeit als ich noch in Marburg in
Hessen gewesen / hat daselbst ein Student welcher
nur ein Wein gehabt / offentlich angeschlagen / des
Petri Ramo Logica vñnd Philosophia sey nichts
werth / solche geleerte Leute hat es vnter den Cal-
uinisten vnd Lutheranern / das oft die Disce-
puli mehr wissen als die Preceptores vñnd
Lehrer.

Die

2 Tim. 1. 2
1. Pet. 2. 18

Die Weisheit der Caluinisten ist auch gahr schlechte/sie meynen sie weren die weisesten / aber sie seyndt derenwegen nicht die weisesten/dann ich habe deren Narren viel gekandt/welche sich die weisesten sein beduncken haben/sie seyndt aber derenwegen für grosse Narren gehalten worden / es were besser die Caluinisten liesen sich mit also weise düncken/ vnd hielten nicht also viel auff sich selbst / so liesen sie sich lehren vnd weisen vnd erkennen ihre grobe Irthumb / weil sie sich aber nicht wollen weisen lassen/derhalben bleiben sie in ihren Irthumben vnd Thorheit/sie meynen es thue ihnen nit von nöthen/das sie die heilige Schrift vnd Bibel von den H. Vätern vnd von der Catholischen Kirchen verstehen lernen solten / sie meynen sie verstünden die selbigen vordrin / vnd also bleiben sie in ihrem Irthumb / vnd gehet ihnen wie den Pharisern daron vnser Herr Christus selber also gesagt hat:

Ioan. 9. 41. Weret ihr blinde so hetzet jr keine Sünde/wal ihr aber sprechet wir seyndt sehent / darumb bleibet ewere Sünde. Vnd bey dem Propheten Jeremia stehet also : Wee euch die ihr in ewern Augen vnd bey euch selbst weyse seyd vnd haltet euch selbst für Klug. Dergleichen gibt der Salomon solche nasenweisen diesen Narh: Dünck dich nit weyse sein bey dir selbst / oder in deinen Augen / sondern fürche den Herrn vnd weich vom bösen. Das wirdt deinem Nabel gesunde sein/vn dein Gebeyn erquickern. S. Paulus schreibt : Halset nit etwas hoch von euch / sondern machet euch gleich den nidrigen vnd demütigen.

Die Caluinisten rühmen sich sie seyen weyse Leute/aber in dem Werck habe sie ihre Weisheit nit schen lassen / man siehet izundt / was die Pals vnd andere Caluinisten für närrische händel angefangen haben/in dem sie sich in di böhmisch Wesen gemische/vnd wie sie den Flecken neben dz löch gefest haben: ein Fürst der Caluinische Rāth hatt / der ist mit Rāthen versehen gleich wie ein Dorff mit einem vnfrümmigen Pfarrer.

By den Caluinisten findet man Leute/die solche Weisheit haben / darion vnser Herr Christus spricht: Die Kinder dieser Welt seyndt kluger dan die Kinder des lichts in jr Geschlecht. Die Caluinisten seyndt weyse Leute auff den zeitliche Nutzen vnd Gewin / da lassen sie ihnen nichts entziehen/da seyndt sie hurtig vnd geschwindt: die Caluinisten wie dan auch die rohen Weltvnder halten den für einen Narren/welcher in dieser Welt statliche Güter hat / vnd verläst dieselbige vnd solget Christo in ein geistlichen Ordensstand nach/solcher Narren findet man gahr viel bey vns Catholischen in den Klöstern / darion vnser Herr Christus sagt: Niemandt betrige sich selbst / welcher sich vnter euch düncket weyse sein in dieser Welt der werde ein Narr auff das er möge weyse sein / dan dieser Welt Weisheit ist ein Thorheit bey Gott. Darnes ist geschrieben: Ich werde sehen die weysen in ihrer Weisheit (oder in ihren rücken) Vnd abermal: der Herr weist der weysen Gedanden das sie eitel seyndt: solche Narren seyndt auch die H. Aposteln gewesen/wie S. Paulus schreibt mit diesen Worten: Wir seyndt Narr vmb Christi willē.

In dem nuhn die Caluinisten also stolz seyndt/ vnd höher auff sich halten als wahr ist/gebe sie darmit zuersehen / das sie Kezer vnd falsche Lehrer

vnd Verferer seyndt/dan der H. Apostel Paulus vnd S. Petrus schreiben solches von ihnen.

Zum andern pflagen die Caluinisten die Leute also zuerführen: Sie thun ihnen grosse zeitliche Verheissung/vnd dieselbe Verheissung seyn gemeinlich falsch vnd erlogen / die Predicanten wollen andere befördern vnd zu grossen Herren machen / wan sie Caluinisch werden / vnd können doch ihnen selbst vnd ihren eignen Kindern nit helfen/dennach die Caluinische Predicanten erstlich die Caluinische Religion zu Marburg in Hessen einführen wolten/verhies sie den Studenten/welche sich nit als baldt dazu bekennen wolten / sie wolten ihnen vorneme Conditionen geben / da sie wolten Caluinisch werden/als sie sich nun dazu bereden liesen/lieh man sie sagen: In dem Fall folgen nun die Caluinische Verführer dem Teuffel/welcher auch seinen Hertz vnd Anhalten grosse Verheissung thut / wan sie sich zu ihm begeben würden / er verheiss ihnen viel/er helt ihnen aber wenig / vnd ther der Teuffel auch vnserm Herrn Christo grosse Verheissung/wan er nieder fallen würde/ vnd ihn anbeten / darion S. Mattheus also schreibet: Abermahl nam ihn der Teuffel mit sich auff einen sehr hohen Berg/ vnd zeigt ihm alle Reich der Welt / sampt ihrer Herrlichkeit/ vnd sprach: Das alles wil ich dir geben wo du nieder fallest vnd mich anbetest.

Die Caluinisten verführen auch also die Leute/verheissen ihnen grosse Genade vnd Güntzen bey grossen Herren wan sie deren Caluinische Religion werden annemen: dargegen aber betrüben sie ihnen mit grossen vngünstigen der Obrigkeit/wan sie nicht würden Caluinisch werden.

Zum 3. wan die Caluinische Predicanten die Leute verführen wollen / so erselen sie ihnen die vorneme vnd statliche Leute/welche vnter ihnen seyndt/ fremt wie etliche in so grossen ansehen seyen / welche Caluinisch worden: dadurch lassen sich nuhn viel verführen/ vnd gedent / weil also viele ansehlische Leute Caluinisch seyen / so sey die Caluinische Religion nit gar vnrecht ja etliche gedentken/ weil vnter den Caluinisten also vorneme Leute / so möchten sie auch vorneme Leute werde/wan sie Caluinisch würden/aber diese Leute werde jämertlich betrogen. Wā gleich einem oder etlichen ein mahl die schantz geraten ist/das sie zeitlich ansehen vnd Güter erlangt/ weil sie Caluinisch worden / so gelinget doch dargegen wohl hundert Personen nit / wan gleich ein armer Caluinisch wurde / so hilffts ihn nichts / ob gleich viel reiche oder statliche Leute Caluinisch seyndt: die Caluiniste seyn nit von Willenhausen/ sie geben den armen / welche Caluinisch worden seyndt/nichts vmb sonst.

Wan die Caluinisten das erweisen könnten das H. Lehrer vnd Gottes bekennner/welche mit grossen Wunder geleuchret / vnd die wir gewis wissen/das sie selig/ ihrer Religion weren gewesen / so wolten wir ihnen glauben / das ihre Lehr vndt Glaw recht sey/aber dz können sie nimmermehr in Ewigkeit erweisen.

Zum 4. verführen die Caluinisten das gemein vnfrümmig Volck also: Sie beruffen sich auff die guten Sitten vnd Frommigkeit ihrer Lehrer/aber die Caluinisten haben nit die frommen sondern wir Catholischen haben die frommen vnd die besten Lehrer: vrsach alle H. Lehrer seyndt Catholische Lehrer gewesen / vnd habe die Caluinisten niemals kein



nen einigen heiligen Lehrer gehabt. Duhn kan aber kein frommer Lehrer sein als die Heilige Lehrer.

Zum 5. brauchen die Caluinisten diese Griff/ wann sie ihre Caluinische Lehr an einem Drth einführen wollen/ so verheissen sie den Leuten / sie wolten niemand zu ihrer Lehr vnd Glauben zwingen/ wan sie aber darnach eingensisset haben/das sie sich nur ein wenig herfür thun dürffen / so pressen vnd verachten sie die jennigen/ welche nit ihrer Religion

werden wollen/auff allerley Weis/ bis sie dieselben zu ihren Caluinischen Zuehmen bringen / sie tauffen kein Kinde der Vatter verheisse dan/das er wolle Caluinisch sein vnd werden / sie lassen keinen zu Bewarter Schafft stehen/er verspreche sich dan zu der Caluinischen Religion / sie setzen keinen zu einem Ehrenampt der nicht Caluinisch ist/in Summa was sie den Lutheranern vnd Catholischen nur für Pein vnd Leyde anthun können/das thun sie.

Am Fest der zweyen Aposteln Simonis vnd Jude/ Die 12.

Sermon: Das das ein grober Catholischer Lügen sey in dem die Caluinisten fürgeben/ es sey ein schlechter Streit zwischen ihnen vnd den Lutheranern: in den meinsten vnd fürnemesten Articulen seyen sie einig Über die Wort.

Doch das erfüller würde der Spruch in ihrem Besatz geschrieben: Sie haben mich ohne Ursach gehasset. Matth. 15. ca. v. 25.



Eslebe in dem Herrn / Die Caluinisten beliegen vnd verführen das vnfürsichtig Lutherisch Volck ganz jämertlich/ in dem sie sprechen/ es sey ein schlechter Streit zwischen ihnen vnd den Lutheranern/ in den meinsten vnd fürnemesten Articulen seyen sie vnter einander einig/ also glaube ihnen das Volck/ vnd läst sich leichtlich zu der Caluinistery bereden/ weil dann nuhn wir Catholischen daselbige gahr vngern sehen / vnd vns viel lieber vnd eher mit den Lutheranern gedulden wollen / als mit den Caluinisten/ dann die Lutheraner sich in vielen Stücken bescheidener gegen vns halten als die Caluinisten/ derhalben will ich in dieser Predig der Caluinisten Tück/ welche sie den Lutheranern erweisen/ entdecken / vnd will mit Gottes hülf lehren / das das ein grober Caluinischer Lügen sey in dem die Caluinisten fürgeben. Es sey ein schlechter Streit zwischen ihnen vnd den Lutheranern/ in den meinsten vnd fürnemesten Articulen seyen sie vnter einander einig. Gott wolle darzu sein Genadt verleyhen / Amen.

Darbey muß man augenscheinlich spüren vnd sehen/ das die Caluiniste falsche Propheten seynd/ weil sie fälschlich fürgeben / es sey ein schlechter Streit zwischen ihnen vnd den Lutheranern/ in den meinsten vnd fürnemesten Articulen seyen sie einig vnter einander / aufgenommen in dem Sacramentsstret/ welcher doch auch gering sey/ in demal beyde Theil glauben/ das Christi Leib im Abendmahl gegenwertig sey vnd empfangen werde / die frage sey nur/ de mod von der Art vnd weise / wie er gegenwertig vnd zu empfangen sey/ ob durch den Glauben oder mit dem Munde / daran doch auch wenig gelegen/ es nuse nichts zu der Seligkeit/ weil die Lutheraner selbst bekenneten / das die vnwürdigen welche Christi Leib mit dem Munde auch empfangen dennoch verdampft würden. Dñ seynd ja Grobe vnnerschämpte Lügen / mit welchen die Caluinisten die Lutheraner grob beliegen / darbey muß man spüren vnd sehen/ das die Caluinisten Lügengäuffer vnd falsche berieger seyen mit diesen falschen fürgeben machen die Caluinisten das Lutherisch Volck nur sicher/ das sie sich nit für ihnen fürsehen noch hüten/ vnd sie also ihre giftige Lehr desto eher fortzulang können. Mehr folger auß diesem bewirglichen fürwenden der Caluinisten/ das dem ge-

meinen Volck/ welches ihnen glaubt/ ein Religion gilt wie die ander/ vnd meine es sey gleich viel/ man sey Caluinisch oder Lutherisch / die Predicanten/ welche sonst nichts zuthun / zanken nur vnter einander/ vnd wolte je einer gelehrter sein/ vnd die Sach besser wissen als der ander.

Es ist auch dieses eine gemeine Aufsuht der falschen Lehrer/ wan sie mit ihrem Schwerin nicht weiter fortkommen können/ vnd im Grundt widerlegt/ das sie dem gemeinen Man verdecktig werde/ so verleimern sie den Streit / geben für es sey daran wenig gelegen / in den Hauptarticulen komme man vberem. Auff diese vnd auff keine andere weis hat Martin Luther auch erstlich seine giftige Lehr fortzulangt. Er hatt sich erstlich gestellet/ als sey er gutt Catholisch / allein predig er wieder den Ablass/ vnd hat auch zum ersten nur wieder den Ablass gepredigt / darnach hatt er gepredigt die Priester vnd Klosterleut solten heyrachen/ nach diesem hatt er die Weis angegriffen/ vnd hat erstlich nur etliche Stück bey der Weis teutsch gehalten/ darnach hatt er ganz vnd gahr die Seelmesen abgeschafft / vnd also seynde sie algemach je lenger je weiter fortzulangt.

Dieses alles wenden nuhn die falschen Lehrer also zu ihrem Vorthail für / damit sie desto eher vnterschieff erlangen / vnd die Leut bereden mögen/ man fahre mit ihnen all zu geschwinde / man solte sie vnd ihre Lehr nicht also verdammen

Also mache es auch Arius als seine Lehr in Concilio Niceno verdampft vnd verworffen worden/ da wandte er eyn / das er auch lehrte/ Christus were Gott vnd wahrer Gottes Sohn / die frage sey nur darron wie vnd auff was leyen Weis Christus ein Gott sey/ vnd genemte würde? seine nachkommen trieben diß so weit / das es schemete der Streit bestünde nur auff einem Buchstaben/ ob man saget solte: Christus were mit dem Vatter homo ius, oder homo inio ienes sagten die rechtgläubigen/ diese des Arii nachfolger.

Gleicher Weis hatt auch Pelagius den Streit von der Erbsünden gahr gering gemacht / vnd gesagt Alle rem quaestions & non hoc. es sey kein Glaubensarticul/ sonder nur ein nebenfrag. Also thun auch noch heutigs Tags die Caluinisten/ sie sprechen/ an dem Streit zwischen ihnen vnd den Lutheranern von der Person Christi / von Christi Verdienst/ vom freyen Willen/ von der Tauff / vom Nach-

Nachtmahl /^{ic} sey wenig gelegen die Lutheraner hetten keine Ursach / sie vnd ihre Gemeyn wegen der vngleichlichen Meynungen zu verdammen. Aber solches ist ein Schaaffscheyde / damit die Caluinisten gleich als reissende Wölff / die Lutheraner hinter schleichen / vnd sie hinter das Trecht führen / vnd ist das auch ein greiflicher grober Lügen / daß die Caluinisten fürgeben dürffen / sie stimmten zu beyden Theylen mit den Lutheranern vber ein / sie seynde einander zu wider in den Lehren von der Allmacht Gottes / von seiner Providenz / Regierung / vnd all gemeinem gnedigem Willen / vnd der ewigen Gnaden Wahl vnd Vorsehung / von Christi Leib / vnd von seinem Siken zu der rechten Hand Gottes / von dem all gemeinen Bedienst Christi / von der Wirkung vnd Nothwendigkeit der heiligen Tauff / von dem heiligen Abendmal / von den Cerimonien vnd von dem Broet in dem heiligen Abendmal / wie die verübten zu trösten / damit sie nicht verzweifeln / vnd in mehrern Sünden. das ist auch falsch / vnd ein lauter Verrug / wann die Caluinisten sagen / sie glauben auch eine wahre Gegenwart des Leibs Christi in H. Abendmal. Dann die Caluinisten lehren / Christi Leib sey allein oben in dem Himmel / vnd werde darauß seiner Substanz vnd Wesen nach nicht kommen. Das Abendmal Christi wird aber auff Erden gehalten / derhalben ist es ja wieder der Caluinisten selbst eygen Lehr / daß vnser H. Er. Christus mit seinem Leib in dem allerheiligsten Abendmal wahrhaftig zu gegen sey.

Deßgleichen lehren die Caluinisten / daß Christus in seinem H. Abendmal auff keine andere Weiß zu gegen sey / vnd empfangen werde / als wie er auch in den Sacramenten altes Testaments gewesen / sime mal die alten vnd neuen Sacramenten in der Substanz vnd Wesen vber ein kommen solten / Ergo ist der Caluinisten fürgeben falsch vnd nichtig / in dem sie sagen: Sie glauben auch eine wahre Gegenwart des Leibs Christi in dem heiligen Abendmal.

Wehr pflegen die Caluinisten die Lutheraner ihre Brüder in Christo zu nennen. Aber ich sprich / die Lutheraner seynde der Caluinisten Streiffbrüder / wan die Caluinisten alle Lutheraner in einem Idffel errencken könten / so nemen sie keine Schüssel also günstig vnd holt seynde sie ihren Brüdern / vnd ist das nur ein recht beerrüchtlich Stücklein / damit sie nur den Lutheranern eine Dasein trehen / daß sie nicht wider sie predigen / noch schreiben solten / im Fall aber die Lutheraner etwas derogleich wider sie fürnehmen würden / sie als Friedbrecher vnd zänkliche Leut angesehen würden / vnd die Caluinisten also vner dessen ihre Caluinische Verthumb vngeshindert einschleichen möchten.

Die Caluinisten wenden Brüderschafft gegen die Lutheraner für / aber in ihrem Herzen seynde sie den Lutheranern doch spinnfeindt. Sie / die Caluinisten nennen aber die Lutheraner ihre Brüder / damit der Stimpff auff der Caluinisten Seiten fallen möge / vnd sie für Friedliebende / die Lutheraner aber für zänkliche Leut angesehen würden / dan die Caluinisten haben diese Anschlag gemacht willigen die Lutheraner in die angebotene Brüderschafft / woflan / so wird vnser Lehr vnd Glauben hiermit gutt geheissen / vnd dürffen dieselbige hinführ nicht mehr als falsch verwerffen / willigen

gen sie aber nicht darein / so werden wir doch das Lob der Friedfertigkeit darvon tragen / die Leuth werden von vns als sanftmütigen Lehrern mehr gehalten / vnd den Lutheranern / als verhinderer aller Christlichen Eynigkeit gehässig werden / also geben die Caluinisten den Lutheranern nur gute wort vnter Augen / aber auff dem Rücken tragen sie den Wolff / man sagt in dem gemeinen Sprichwort: Das seynde böse Katzen die fornen lecken / vnd hinten krazen. Vnd diß gibe die Erfahrung / dann wann die Caluinisten in einem Lande die Oberhand bekommen / vnd reformiren dürffen / so müssen die Lutherische Prediger ihre liebe Brüder für allen Dingen abgest / vnd auß dem Lande getrieben werden. Die Caluinisten richten sich als dan nicht nach dem Wort Christi: **Wer zu seinem Bruder sagt du Varr / der ist des höllischen Feners schuldig.** Sie vergessen auch der Lehr des H. Apostels Johannis / der also schreibt: **Wer seinen Bruder hasset / der ist ein Todtschläger vnd ihr wisse / daß ein Todtschläger nicht hatt das ewige Leben in ihm bleibent.**

Ferner was sich die Lutheraner gutts zu diesen ihren Brüdern zu versehen haben / ist auch auß dem Orthodoxen Synodo / vnd drauff folgenden Proceß leichtlich zu ermessen. Es sey die Caluinisten mit den Armenianern streitig gewesen / sime nemblich vber dem einigen Articul / von der Gnaden Wahl / in welchem Streit solche Heftigkeit von den Caluinisten letztlich gebraucht worden / daß sie die Armenianer (welche sie zu Verantwortung nicht haben wollen kommen lassen) vnd ire Lehr durch einen geschwinden Schluß des Synodi verdampft / das Exeritium ihren genommen / vnd ihre fürnehmste Prediger des Landes ewig verweisen haben / diß haben sie gethon den jenigen / die von ihnen / sime nemblich nur in einem Articul von der Gnadenwahl sich abgesondert haben / was solten dann die Lutheraner sich zu ihnen zu versehen haben / die in so vielen Articulen mit ihnen in dem Streit seynde.

Solte ein Caluinischer Herr zur Kayserlichen Dignitet mit der Zeit erhoben werden / so würde der Caluinische Geist ein groß Blutbad anrichten / vnd würden die Lutheraner mit Feuer vnd Schwerdt sampt vns Catholischen / von ihren mit Brüdern verfolget werden. Der Brüderschafft der Caluinisten gemanet mich / gleich wie die Brüderschafft des Joabs mit dem Amasa / darvon wir lesen. **Vnd Joab sprach zu Amasa. Biß gegrüßet mein Bruder / vnd Joab fasset mit seiner rechten Hand den Amasa bey dem Barck / als wolt er ihn küßten / vnd Amasa hatte nicht acht auff das Schwerd in der Hand Joabs / vnd er stach ihn durch seine Saiten / daß sein Eingeweyde sich auff die Erden schüttet / vnd gab ihm keinen stich mehr / vnd er starb.**

Gott wolle den Lutheranern so wohl / als den Caluinisten seine Genad verlenhen / daß sie ihre grobe Verthumb / die sie wieder die Catholische Kirchen haben / erkennen / sich zu der wahren Catholischen Religion begeben / vnd ewig selig werden. Amen.

)C